

Herforder Zeitung

für Stadt

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 82.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 u. Bestellgeld.



und Land

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhäusen und Amt Rheine 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

N 157

Herford, Mittwoch, den 8. Juli

1914

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Überblick.

8. Juli.

Der Kaiser hat auf seiner Nacht „Hohenzollern“ von Kiel aus die Nordlandsreise angetreten. Der Begleitkreuzer „Kosmos“ und das Dampfschiff „Sleipner“ folgten der Kaiserlichen Yacht.

Prinz Oskar von Preußen wird nach seiner Vermählung im Oktober dieses Jahres nach Vienitz übersiedeln und die Führung einer Kompanie des Königs-Grenadier-Regiments übernehmen.

Die französische Staatspolizei verhaftete zwei russische Landstreicher, die Bomben für ein Attentat gegen den Zaren mit sich führten. Die Untersuchung wird sehr geheimnisvoll betrieben.

Die Konferenz zwischen England, China und Tibet verlief ergebnislos, weil man sich nicht über das Gebiet des inneren und äußeren Tibets einigen konnte.

Erzherzog Friedrich ist zum Generalinspektor der österreichisch-ungarischen Armee als Nachfolger des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand ausgerufen worden.

Die Mitter-Freiwilligen haben an einem Punkte der Küste in der Grafschaft Down 200 000 Patronen gelandet. Man befürchtet demnach einen Zusammenstoß der feindlichen Parteien.

Die radikale Presse Frankreichs richtet täglich schärfere Angriffe gegen die marrokanische Kriegsführung des Generals Lyautey und verlangt die Neubildung von Eingeborenen-Regimenten.

Stimmung der Berliner Börse.

7. Juli. Die heutige Börse stand wieder unter dem drückenden Einfluß des Wiener Marktes. Die sonst im Vordergrund des Verkehrs stehenden Montanaktien konnten bei Eröffnung der Börse keine Erstnotierung erfahren. Sie blühten fast durchgängig $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Prozent ein. Auch die Schiffahrtssaktien waren schwach und wurden durchgehend $\frac{1}{2}$ Prozent gedrückt. Hansa fiel sogar 2 Prozent. Die 3prozentigen Konfols waren die einzigen, die von den deutschen Anleihen 0,10 Prozent höher schreiben konnten. Die Haltung des Kassamarktes war wiederum nicht einheitlich. Schwankungen von 6 Prozent Steigen bis zu 6 Prozent Sinken waren an der Tagesordnung. Tägliches Geld war auch heute für $\frac{1}{4}$ Prozent reichlich zu haben. Der Privatskont hielt sich mit 2 drei Achtel Prozent für kurze und $\frac{1}{4}$ Prozent für lange Sichten auf seinem vorigen Stand.

Zehn Jahre Kaufmannsgericht.

Weit später als die Angestellten und Arbeiter der Fabriken haben die Kaufleute eine Sondergerichtsbarkeit erhalten, in der die Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnis von Vertrauensmännern der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer selbst entschieden werden sollten. Es hing dies mit dem Gang unserer sozialen Entwicklung zusammen. In den großen Fabriken hatte sich zuerst die „soziale Frage“ erhoben. Die straffe politische Organisation, welche sich große und rührige Teile der Arbeiterschaft in der Sozialdemokratie gegeben hatte, trug das Ihrige dazu bei, daß die Arbeiterfrage nicht mehr von der Tagesordnung verschwand. Sozialpolitik und Arbeiterpolitik schienen daselbe. Erst allmählich wurde man gewahr, daß die Entwicklung zum Großbetrieb im Handel ganz ähnliche Verhältnisse geschaffen hatte wie in der Industrie. Auch dort wurde die Zahl der Angestellten immer größer, die Angestellten aber, die einstmaligen Ausführenden, selbständig zu werden, nahmen an Zahl immer mehr ab. Dieser „neue Mittelstand“ stand zu seinem Unternehmertum in einem Abhängigkeitsverhältnis, das dem der Arbeiter kaum etwas an Stärke nachgab. Wenn man dem einen helfen wollte, durfte man auch den anderen nicht verfehlen. So legte denn sehr zögernd und nicht ohne starke Widerstände überwinden zu müssen, eine soziale Schutzgesetzgebung für den „neuen Mittelstand“ ein. Zuerst erhielten sie eine obligatorische Fürsorge bei Krankheiten; aber weiter kamen die Handelsangestellten trotz aller Agitation nicht. Die Alters- und Invaliditätsgesetzgebung von 1889 ließ

sie unberücksichtigt; erst 1911 wurde bekanntlich den Angestellten eine solche Versicherung zuteil. Und auch die Schutzgesetzgebung Anfang der 90er, die Frucht der kaiserlichen Februarerlasse des Jahres 1890, war in erster Linie Arbeiterpolitik. Die Arbeiter erreichten es damals, daß zur Schlichtung von Streitigkeiten mit Arbeitgeber, die sich aus dem Arbeitsverhältnis ergaben, besondere Gewerbe-gerichte eingesetzt wurden, bei denen auch ihre Vertreter mitzureden hatten. Die kaufmännischen Angestellten mußten noch 14 Jahre warten, bis ihnen dieser Wunsch in Erfüllung ging, trotzdem im Reichstag schon wiederholt die Forderung auf besondere Kaufmannsgerichte gestellt worden war.

Bereits am 7. April 1897 hatte das Reichsparlament bei der Beratung des Handelsgesetzbuches eine Resolution angenommen, welche die Einsetzung von Kaufmannsgerichten verlangte. Diese Resolution blieb ohne Widerhall, ebenso wie die Anträge, die in den folgenden Jahren von den verschiedenen Parteien gestellt wurden, um endlich die Forderung auf Kaufmannsgerichte durchzudrücken. Erst im Jahre 1903 verstand sich die Reichsregierung dazu, einen Entwurf über Kaufmannsgerichte in Aussicht zu stellen. Aber es währte noch über ein Jahr, ehe die Vorlage am 8. Januar 1904 an den Reichstag kam. Sie war begründet mit der Notwendigkeit eines einfachen und schnellen Verfahrens, um den Handelsgesellschaften den pünktlichen Bezug ihres Gehalts zu ermöglichen, worin sie durch langsame Rechtssprechung bei Lohnstreitigkeiten natürlich geschädigt würden. Ferner seien die Kündigungs- und Lohnzahlungstermine in der Regel bei den Kaufleuten länger bemessen als bei den Arbeitern und deshalb die Einrichtung besonderer Kaufmannsgerichte wünschenswert. Angegliedert sollten die neuen Kaufmannsgerichte an die Gewerbegerichte werden. Doch beschränkte sich diese Verbindung auf die Person des Vorsitzenden und auf die für den Geschäftsverkehr erforderlichen örtlichen Einrichtungen. Von der ebenfalls von manchen Seiten befürworteten Angliederung an die Amtsgerichte wurde abgesehen, weil diese zu langsam arbeiteten. Die Vorlage des Entwurfes rief selbstverständlich auch unter den Interessentenkreisen eine lebhafteste Bewegung hervor, die sich in Eingaben an den Reichstag äußerte. Manche von diesen Wünschen, wie vor allem die Jubilierung des aktiven Wahlrechtes auch an Frauen, kam infolge des Widerspruchs der Regierung nicht zur Durchführung. Dagegen setzte der Reichstag unter anderem durch, daß die Kaufmannsgerichte schon für Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern obligatorisch wurden, während die Vorlage eine Mindestzahl von 50 000 Einwohnern vorgegeben hatte. Ferner wurden die Gerichte auch für Streitigkeiten über die Konkurrenzklausele zuständig, und sie erhielten zugleich den Charakter von Einigungsämtern. Das umständliche auf korporativer Grundlage aufgebaute Verfahren für die Wahl der Beisitzer, das der Entwurf vorsah, wurde durch die unmittelbare geheime Wahl nach dem Grundsatze der Verhältniswahl ersetzt. In dieser Fassung wurde das Gesetz am 16. Juni 1904 angenommen und am 6. Juli 1904 veröffentlicht.

Die Kaufmannsgerichte haben in den zehn Jahren still und ruhig gearbeitet. So leidenschaftlich es auch manchmal bei den Beisitzerwahlen der Angestellten hergeht, in der Tätigkeit der Gerichte selbst fanden Parteileidenschaften keinen auch nur nebenswerten Rückhalt. Auch die Arbeitgeber, die Anfangs der Sondergerichtsbarkeit ihres Standes ziemlich skeptisch gegenüberstanden, müssen doch heute eingestehen, daß sich die Befürchtungen, die Kaufmannsgerichte könnten ein Tumultfeld gehässiger Kämpfe zwischen Prinzipalen und Angestellten geben, nicht erfüllt haben.

Wie sehr ausgleichend die Kaufmannsgerichte in den zehn Jahren ihres Bestehens wirkten, das lehren die Zahlen. Im Jahre 1912 (für 1913 liegen endgültig amtliche Angaben noch nicht vor) bestanden 291 Kaufmannsgerichte (gegen 282 im Jahre 1910), an ihnen waren 28 083 (26 950) Klagen anhängig (darunter 2000, die von Prinzipalen eingeleitet wurden). Mehr als ein Drittel, nämlich 11 039 Fälle, wurden durch Vergleich erledigt. In 4840 Fällen wurde die Klage zurückgenommen. Wie rasch aber auch die Kaufmannsgerichte im allgemeinen urteilten, das bewies, daß von den Fällen, die

durch rechtskräftige Urteile abgeschlossen wurden, 668 weniger als eine Woche, 1115 ein bis zwei Wochen, 1636 höchstens einen Monat, 1262 höchstens drei Monate und 345 mehr als 3 Monate zu ihrer Erledigung brauchten.

Zur Nachahmung empfohlen.

König Ludwig von Bayern vollendet im Januar nächsten Jahres das 70. Lebensjahr. Trotzdem seit langem bekannt ist, daß der Bayernkönig kein Freund von kostspieligen Jubiläumsgeschenken ist, wollten einige Leute, die sich königlicher Gebärden als der König selbst, die vermutlich auch von heftigen Knopflochscherzen geplagt wurden, den König mit einer Geburtstagsgabe bedenken. In einigen bayerischen Stadtverwaltungen wurde der Gedanke angeregt, die Städte sollten sich zusammenschließen und dem Könige einen Tafelaufsatz im Werte von 120 000 M. schenken. Andere Städte aber wollten hiervon nichts wissen und berieten sich auf den König selbst, der sich solche Geschenke verboten habe.

Neueste Nachrichten.

Bevorstehende militärische

Beförderung des Kronprinzen.
Berlin, 8. Juli. Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird der militärische Informationsdienst des Kronprinzen beim Generalstab schon in den nächsten Wochen beendet werden, und der Thronfolger nach Beendigung der Kaisermandover zum Kommandeur des ersten Garde-Regiments zu Fuß ernannt werden.

Der serbische Bombenlieferant.

Wien, 8. Juli. Der serbische Major Prebicevic, der nach dem Geschehnis der Serajewoer Attentäter diesen die Bomben aus dem Munitionsbefande des serbischen Arsenal geliefert haben soll, hat den nachgesuchten Urlaub erhalten und ist Sonntag nach dem Auslande abgefahren. Es ist wohl sehr die Frage, ob man in Belgrad nicht besser getan hätte, den der Mitternachtstäter verdächtigen Major für die Untersuchung sicherzustellen, anstatt ihn im Ausland verschwinden zu lassen.

Hausuntersuchung bei

serbischen Studenten.
Köln, 8. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Wien: In Graz und in Prag wurden in den Räumen der dortigen serbischen akademischen Studentenvereine sowie bei einzelnen Mitgliedern dieser Hausdurchsuchungen vorgenommen. In Graz wurde nichts gefunden, was Beziehungen zu den bosnischen Verschwörungen bewies. Das in Prag beschlagnahmte Material wird erst geprüf.

Die Lage in Durazzo.

Rom, 8. Juli. Aus Durazzo wird gemeldet: Die Gemahlin des Fürsten Wilhelm von Albanien, die Fürstin Sophie, ist mit ihren beiden Kindern an Bord eines Dampfers des österreichischen Lloyd aus Durazzo abgereist. Es wird behauptet, sie wolle sich nach Rumänien begeben und auch nicht wieder nach Albanien zurückkehren. Auch der Mitternachtsführer Marko Djahoni hat Durazzo verlassen. Dieser will in seinen heimatischen Bergen eine neue Freischar ausbilden, doch glaubt man, daß er nicht wieder nach Albanien zurückkehren wird. Dagegen haben die Unterhandlungen des englischen Admirals mit den Aufständischen infolge eines kleinen Erfolgs gehabt, als diese nunmehr die Verlängerung des bestehenden Waffenstillstandes um 10 Tage zugestanden haben.

Durazzo, 8. Juli. Die Besatzung von Durazzo erhielt Zugang aus Kofotovo. Trotzdem wird hier eine Lösung der albanischen Frage durch den Fürsten von allen Seiten als unmöglich angesehen. In der vergangenen Nacht kam es wieder an 2 Stellen zu Schießereien. Die holländischen Offiziere leiden stark unter den ungelärten Kommandoverhältnissen. Die Meldung, Koriza sei von den Epizoten genommen worden, entbehrt der Bestätigung.

Furchtbare Regengüsse.

Hamburg, 8. Juli. Hier herrschte seit gestern Mitternacht ein ununterbrochener so heftiger

König Ludwig hat nun selbst diesen Erörterungen ein Ende gemacht, indem er durch einen Runderlaß des Ministeriums des Innern bekannt gibt, daß er und die Königin bei aller Anerkennung der guten Absicht in Zukunft wertvolle Geschenke ablehnen müssen. Die Bürgermeister und Bezirksämter sollen darauf hinwirken, daß von der Darbringung wertvoller Geschenke abgesehen und die Majestäten nicht in die unangenehme Lage versetzt werden, derartige Geschenke persönlich ablehnen zu müssen. Dieser Entschluß ist sicher auch außerhalb der Wirtelsbacher Lande nachahmenswert. Bereits im vorigen Jahre berührte es sehr wohlthuend, daß zum Kaiserjubiläum nur wohlthätige oder gemeinnützige Stiftungen angenommen wurden. Hoffentlich trägt das Beispiel der Monarchen der beiden größten Bundesstaaten dazu bei, nun auch die letzten Reste der an das Mittelalter erinnernden Jubiläums- und Geburtstags-Prunkgeschenke verschwinden zu lassen, die den Bürgern viel Geld kosten und dem Fürsten keine Freude machen.

Regen, wie er hier noch nie beobachtet wurde. Es regnet bereits seit mehr als 20 Stunden und 200 Keller stehen unter Wasser. Die Feuerwehre ist unausgesetzt mit allen Dampfpfeifen tätig. In einem Hause am Alsterdamm lagerten zahlreiche Büchsen voll Karbid. Der Keller lief voll Wasser und man mußte mit allen verfügbaren Leuten das gefährliche Präparat aus dem Keller entfernen, da die Gefahr einer großen Explosion bestand.

Eisenach, 8. Juli. Lang anhaltende starke Regengüsse sind gestern hier niedergegangen. Werra und Havel führten Hochwasser. Die Heuernte ist stark beschädigt.

Große Waldbrände.

Posen, 8. Juli. Im Kreise Drwin im Goubernement Witebsk stehen infolge Blitzschlags Staats- und Privatforsten in Brand. Militär und Bevölkerung bekämpfen das Feuer, das sich infolge der Trockenheit immer weiter ausbreitet.

Mord und Selbstmord.

Leipzig, 8. Juli. Ein Reisender aus Magdeburg namens Linderich hat gestern in einem Hotel der Nordvorstadt seine Geliebte, eine Kontoristin aus Magdeburg, erdrosselt und dann versucht, sich zu erschießen. Als man gegen Mittag die Tür des Hotelzimmers gewaltsam öffnete, fand man das Mädchen tot vor, während der Mann noch lebte. Er hatte eine Schußwunde in der rechten Schläfe und eine Halskutschur um den Hals gefesselt. Man brachte den Schwerverwundeten ins Krankenhaus, wo er erklärte, er habe das Mädchen auf ihren ausdrücklichen Wunsch mit seiner Arawatte erdrosselt.

Ein Kind vom Wolf getötet.

M. = Gladbach, 8. Juli. In einer hier ausgestellten Menagerie brach gestern ein Käfig, in dem neben anderen Tieren auch ein Wolf gefangen gehalten wurde. Dieser brach aus und sprang durch eine offene Tür in Freie und lief, von Wörtern, Polizisten und Passanten verfolgt, durch die Straßen. Plötzlich stürzte sich das Tier auf das vor der Kadentür spielende dreijährige Töchterchen des Kaufmanns Schüring und brachte dem armen Kinde so schwere Verwundungen bei, daß es bald darauf starb. Das Raubtier wurde schließlich erschossen.

100 000 Francs geraubt.

Paris, 8. Juli. Ein Telegramm aus Oran meldet: Ein Diebstahl in Höhe von 100 000 Francs in Banknoten wurde bei der Filiale der Algerischen Bank verübt. Die Summe war im Geldschrank aufbewahrt, in dessen Fächern sich noch 19 Mill. Francs befanden. Die polizeiliche Untersuchung verlief bisher ergebnislos.

Ein französischer Unterseeboot gesunken.

Toulouse, 8. Juli. Während der Flottenübung bei den Sphärischen Inseln stieß das Unterseeboot „Calypso“ mit dem Torpedobootzerstörer „Mousqueton“, der dieses begleitete, zusammen. Das Unterseeboot sank, die Besatzung wurde gerettet.

Herford und Minden-Ravensberg.

8. Juli.

Kinderspielwiesen um Herford.

Eine Aufgabe großzügiger Stadtpolitik zum Besten unserer Kleinen und Kleinsten.

„Heiterkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht, Gift ausgenommen! Diese Worte Jean Paul's lassen für einen jeden, dem das Wohl unserer heranwachsenden Jugend am Herzen liegt, die schwerwiegende Frage offen: Wo ist der helle Sonnenschein im Leben vieler, ja, wohl aller Kinder zu suchen? Etwa in der menschenüberfüllten Wohnung oder auf der Straße?

Die Kleinen bevölkern auch bei uns die Straßen. Man gehe hinaus auf die freien Plätze, zum Neumarkt beispielsweise und man wird diese Behauptung bestätigen finden. Oder man wende sich dem Vergnügen zu. Dort am Flussufer, wohin sie nicht gehört, ist stets eine spielende Schar vertreten. Erst vor einigen Tagen ist in dieser Zeitung davor gewarnt und angeregt worden, die Ufer einzugrenzen. Mit einem niedrigen, über die Wasserfläche ragenden Stacheldrahtzaun ließe sich das für wenige Stüber machen.

Wohl sind die Mütter in der Ferienzeit oft froh, die kleinen Quälgeister los zu sein. Aber sie wählen auf den Straßen unbeaufsichtigt im Staube, sitzen wahrhaftig mitten drin im Schmutz. Entsetzlich sehen diese „Mohren“ dann hinterher aus, die Spuren des bekannten Kreislaufes, Finger, Nase, Erdboden, überall an sich tragend. Der Schmutz wird ihnen zum Lebenselement. Wie fest er sitzt, merken die Lehrer in der Schule. So zieht die Straße die Unreinlichkeit groß. Und wie armfellig ist dort auch die Spielmöglichkeit des Kindes. Ein alter, verrosteter Köffel dient zum Umschaukeln des Staubes. Natürlich kommt dieser Köffel in unbewusster Gewohnheit auch in den Mund. Welche gesundheitslichen Gefahren liegen in diesem „Sichgehenlassen“ der Kinder! Die älteren Geschwister, die aufpassen sollen, spielen im Leichtsinne selbst und laufen gar mit Gefährten fort und sehen die unerfahrenen Kleinen den größten Gefahren aus.

Die Größeren treiben Fangen oder streifen hinaus in Feld und Wald. Bedauerlicherweise oft zum Leidwesen der Natur und der betreffenden Besitzer. Da draußen kommt dann der rohe Zug der sich selbst von Anfang an überlassenen Jugend zum Ausdruck in Hektik, Quälerei von Kleingeld, Baumschnitzerei usw. Wie oft kann man sich darin von der Unvernunft junger Burschen überzeugen. Die Lokalblätter haben fast alljährlich Gelegenheit zu warnen und zu rügen. Was aber ist hier des Pudels Kern?

Der drängenden Kraft fehlt das rechte Betätigungsfeld. Darum löst sie niedere, zerstörende Instinkte aus, deren Nährboden das traurige „Daheim“ ohne Kinderfröhenheit und Sonne gegeben hat. Die Folgen davon spürt auch die Mutter, die oft sagen muß: „Ach nein, wenn nur die Schule wieder beginnt. Frau Nachbarin, da will ich froh sein!“ Verbote helfen wenig, darin kann nichts mehr getan werden.

Man muß der Kindheit ein Stück vielseitiger Natur freimüßig bieten, dem Verbot: „Gehe nicht dorthin!“ das Gebot: „Gehe hierher!“ gegenüberstellen. Dann wird man sich Verdruss, der Natur da draußen aber Verschwendung ersparen, ohne dem Freiheits- oder Betätigungsdrange Schranken zu setzen. Man errichte Kinderwiesen in der Peripherie der Stadt, die Sonnenschein, Heiterkeit der Kindeseelen, Gesundheit ihrem Körper geben. Man mache sie da draußen heimisch, bodenkundig, man gebe ihnen jene große einende Welt, die ihnen die Stadt mit den hohen Häusern, dunklen Straßen und engen Stuben verweigert. Liebe zum Boden, zur Heimat, zum Vaterlande wird die ernstwerte Folge sein.

Man könnte dem entgegen, daß wir doch hier und da, beispielsweise am Umlandplage, Spielgelegenheiten besitzen, daß ferner sich etwa an der Diebrockerstraße und in anderen Stadtteilen Wiesen und Plätze befinden, auf denen die Jungwelt unbehindert ihren Vergnügungen nachgehen kann. Aber alle diese sogenannten Gelände dürften den Nachteil haben, daß sie sich in Privatbesitz befinden und darum zu Volkskinderspielen untauglich sind. Breitet sich die Stadt aus, wird an der Straße gebaut — und Herford steht, wie erst kürzlich berichtet werden konnte, im Bauen wahrlich nicht an letzter Stelle —, dann ist's leider Gottes vorbei mit der Heiterkeit. Die Kinder werden unerträglich vertrieben. Ueberhaupt kann der Besitzer jederzeit ein „Verboten“ setzen. Es dürfte aber manchen der Grundstückbesitzer trotz ihrer vermeintlichen Größe an Raum fehlen. Wie hätten sie den Kindern eines oder mehrerer Stadtteile als Spielplatz dienen können! Da bleiben die Kinder dann lieber auf der Straße oder spielen und streifen sonstwo umher. Haben unsere Knaben Fußball, Turn- und andere Plätze, so wäre es ungerecht, wollte man den Kleinen und Kleinsten, besonders aber den Mädchen, keine Spielwiesen schaffen.

Privatbesitzer von Grundstücken an der Peripherie der Stadt könnten da ein gutes Werk tun, ein soziales Opfer bringen, der Industrie etwas von dem, das sie ihr vielfach nehmen, zurückgeben, indem sie den Kindern Sonne zuteil werden lassen. Wenn aber alle die privaten Mittel nicht genügen, muß die Stadt eingreifen und im Weichbilde solche Wiesen einrichten. Geeigneter Raum dafür ist sicherlich genügend vorhanden und wird gern abgegeben. Und wenn die Stadt bereinst auch um die Kinderwiesen ihren Häusergürtel legen sollte, dann hat die Behörde immer noch einen Vorteil. Sie hat billiges Land unter Händen und kann den Raum immer noch zu vielleicht notwendigen Gebäuden benutzen oder größere Anlagen herstellen, die ja stets eine Zierde unserer Vaterstadt waren und in Neuanlagen noch werden sollen. Auch würde die eine oder andere Wiese so zu wählen sein, daß sie zur Feier von Volksfesten geeignet läge. Zu erörtern, welche Grundstücke eventuell anzukaufen oder zu benutzen wären, könnte einer Kommission übergeben werden, in der auch Arzt und Lehrer das Wort haben.

Nach diesen Vorarbeiten bliebe zu erörtern: Welche Anforderungen wären nun an solche Kinderwiesen im allgemeinen zu stellen? Darüber werden wir in einer der nächsten Nummern der „Herforder Zeitung“ Vorschläge unterbreiten. — o

o. **Lachender Sonnenschein** liegt seit heute früh wieder über Stadt und Land. Der so schön verlaufene Siebenschläfer hat nicht ganz Recht behalten — die letzten Tage brachten vielleicht mehr Regen, als manchem erwünscht gewesen ist, und die wochenlangen warmen Tage blieben aus. Ein Gang durch die Natur wird aber die Heiterkeit bringen, daß es des Regens nicht zu viel geworden ist. Das Gras hat sich nach dem ersten Schnitt gut wieder erholt und steht stellenweise bereits neu an. Acker und Grünlandspalten gedeihen üppiger denn je und die jungen Seelinge lassen nach der feuchten Erfrischung entschuldener und fester Wurzel. Dem kurz vor der Ernte stehenden Roggen haben die mehrmals niedergegangenen Regen kaum geschadet. Wohl hat er sich hier und da gelegt, was für die Mahd Schwierigkeiten birgt, doch sind die schon recht festen Körner verschont geblieben. Die Heuente dürfte fast allenthalben unter Dach und Fach gewesen sein, als die regnerischen Tage begannen. Die durch den Regen herabgeführte Nässe im Boden legt allerdings die Befürchtung nahe, daß die zurückkehrende Wärme wieder Gewitter bringen wird. Letzten Endes gibt ja die Feuchtigkeit der Erde den Anlaß dazu. Für die Ferienzeit wäre wohl eine Schönmutterperiode angebracht, aber, möchte man mit Reiter sagen, „was soll einer darüber dauern?“ Die eigene schmiegliche Natur muß darüber hinwegsehen. Jedem kann der Mann an der Himmelspforte nicht gerecht werden und die läßlichen Zeiten, da der liebe Gott die Menschen selbst das Wetter machen ließ, sind leider vorbei.

Unterhaltendes.

Deutschland, das Land der optischen Industrie.

Die deutschen Optiker versammelten sich unlängst in Berlin und veranstalteten gleichzeitig eine kleine, gebiende Fachausstellung, die Zeugnis ablegt von der Höhe, auf der sich die deutsche Optik heute befindet. Die Entwicklung der deutschen optischen Industrie ist ein interessantes Kapitel zeitgenössischer Wirtschaftsgeschichte. Erst im Anfang des vorigen Jahrhunderts, aus ganz kleinen Verhältnissen hervorgegangen, beschäftigt diese Industrie heute ein Heer von Gelehrten, Kaufleuten und Arbeitern und ist, wenn auch nicht von weltbewegender Wirkung wie andere gewaltigere Industrien, doch von großer Bedeutung für die Volkswirtschaft und für — die Landesverteidigung unseres Vaterlandes.

Die Entwicklung der deutschen optischen Industrie ist in erster Linie drei Männern zu danken: Joseph Fraunhofer, August Dunder und Ernst Abbe. Diese drei Männer haben sich aus der Menge der vielen anderen Förderer der Optik als leuchtende Sterne ab. Sie waren es, die der Optik die Wege wiesen, die aus dem Dunkel der Empirie auf wissenschaftlichen Boden führten. Vor Fraunhofer löste man die Aufgabe der praktischen Optik nur durch Versuche. Man schloß und probierte die Linsen so lange, bis endlich ein gutes Ergebnis die Mühe belohnte. Das war natürlich zeitraubend und, da die Aufgaben der Optik sich immer schwieriger gestalteten, ohne daß die geistigen Mittel Schritt hielten, so standen die mit großer manueller Geschicklichkeit hergestellten Mikroskope und Fernrohre in gar keinem Verhältnis zu der Zeit und Mühe, die zu ihrer Herstellung aufgewandt war und waren dementsprechend teuer. Erst Fraunhofer schaffte da Wandel. Wie der Architekt ein Bauteil, bevor eine Wand zur Ausführung sich rührt, schon im

Geiste vollendet hat, nur unter Beihilfe von Zeichenstift und Feder, so muß auch, sagte sich Fraunhofer, das komplizierte Gebilde von Glas und Metall sich ausbauen lassen, rein verstandesmäßig, in allen Elementen bis ins letzte vorausbestimmt durch rein geistige Arbeit. Die Verwirklichung dieses Gedankens ist Fraunhofers Verdienst. In der Praxis wirkte dieser Impuls zunächst nur förderlich auf die empirische Optik. Erst der Rastener Prediger August Dunder ging auf dem Wege Fraunhofers weiter und gründete am 10. März 1801 die „Optische Industrieanstalt“ in der Absicht, den von Nürnberg in die Welt geschickten geblasenen Brillen ein Ende zu machen und sie durch „Brillen, die nach allen Regeln der Dioptrik geschliffen waren“, zu ersetzen. In den siebziger Jahren trat in der Optik ein gewisser Stillstand ein, der nur unterbrochen wurde durch das Auftreten Ernst Abbes, das allerdings epochemachend hätte sein müssen, wenn Abbe nicht mit seinen Arbeiten so bescheiden zurückgeblieben hätte.

Denn mit Ernst Abbe beginnt eine neue Periode in der optischen Industrie, beginnt, wenn auch erst zögernd, die Umwälzung des ganzen Betriebes, beginnt endlich der gewaltige Aufschwung der optischen Industrie in Deutschland, die ohne diesen Mann wohl nicht ihre dominierende Stellung einnehmen würde. Ihm genügt die Grundsätze Fraunhofers nicht, „man muß auch die Einzelheiten des Strahlenganges wissenschaftlich verfolgen, man muß zu ethischen Formeln zu gelangen suchen, aus denen mit mathematischer Gewißheit abzulesen ist, welche Durchmesser, Dicken und Krümmungen man den Linsen zu geben hat, um alle Fehler zu beseitigen“. Das ist mit Abbes eigenen Worten die wissenschaftliche Basis, auf der heute die gesamte optische Industrie beruht. Diese Idee eines streng rationalen Aufbaus der optischen Konstruktionen ist das Werk Abbes.

o. **Ordensauszeichnung.** Dem auch in Herford allseits bekannten Superintendenten und Präses der westfälischen Provinzialhände, D. König in Witten, ist die königliche Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Ein **Kometen** werden wir in diesem Monat zu sehen bekommen. Der im vorigen Jahre von Delarue auf der La Plata Sternwarte entdeckte Komet (1913 f) wird nach einer Berechnung von Dr. Krüger gegen Ende des Monats auch für das bloße Auge sichtbar sein. Der Hauptkern ist ziemlich bedeutend und ließ schon Ende März im Fernrohr deutlich einen zweifelligen Schweif erkennen. Ende Juli steht er bei Theta im Fuhrmann. Der Stern ist etwa 7. Größe.

o **Eine Ableitung der Werre** erfolgte heute morgen zwecks Durchführung der Kanalisationsarbeiten an der Wiesenstraße. Durch das Flußbett werden an dieser Stelle zwei eiserne Rohre von je 50 Zentimeter Breite gelegt. — Da aus Reinigungsgründen einmal im Jahre von der unterhalb gelegenen Verten'schen Mühle aus eine Ableitung der Werre erfolgen muß, sind die Kanalisationsarbeiten zweckmäßig an dem dazu bestimmten Tage vorgenommen worden.

b. **Gründung eines Wasserportklubs.** Von mehreren Interessenten ist auf Freitag, den 10. Juli, eine Zusammenkunft im Lokale von Wilhelm Bradick, Vergnügung, anberaumt worden. Der Zutritt zu dieser Versammlung, welche die Gründung eines Wasserclubs für Herford bezweckt, ist für jedermann frei. Ein möglichst niedrig bemessener Jahresbeitrag wird es jedem Freunde des Wassersportes ermöglichen, dem Verein beizutreten.

— **Krieg dem Kriege!** Ueber diesen hervorragenden Film, welcher am Freitag im Lichtspielhaus Wittenberg vorgeführt wird, schreibt die „Westfälische Morgenzeitung“: Unter dem Titel „Krieg dem Kriege“ bringt die bekannte Filmfirma Pathé Frères, Berlin, einen neuen Film heraus, der kürzlich hier in den Büroräumen der Breslauer Filiale einer Anzahl geladener Gäste und Pressevertreter vorgeführt wurde und große Anerkennung fand. Der moderne Krieg mit allen seinen Schrecken und Verwüstungen an Material und Menschenleben, tobendes Artilleriefeuer, breite Reiter- und Infanterieangriffe, und vor allem kühne Flieger-Geldentaten, Erschütterung feindlicher Stellungen durch aus dem Flugzeug geschleuderte Granaten, Beschädigung und Verfolgung des Fliegers durch ein zweites Flugzeug, ja die Zerstörung einer gesamten Freiballonstation vom Flugzeug aus, werden in diesem Film mit ebenso graufiger wie grandioser Naturwahrheit vor Augen geführt. Auch das vernichtende Schicksal, das der eiserne unerbittliche Krieg in dem friedlichen Leben der menschlichen Gesellschaft und der einzelnen Familien spielt, ist durch die grausame Zerstörung eines jungen Liebespaares ergreifend geschildert. Der durchweg farbig gehaltene Film, der übrigens auch, was Klarheit und Schärfe der Bilder anbelangt, von höchster technischer Vollendung ist, dürfte bei seinem Erscheinen in der Öffentlichkeit sicherlich großes berechtigtes Aufsehen erregen. — Das zur Zeit laufende Programm bietet ebenfalls mancherlei Sehenswertes. Nach Amsterdame, dem „nordischen Venedig“, führen uns eine Reihe interessanter Aufnahmen. Von drei Niesendramen: „Die Prüfung“, „Abenteuer des Kadetten Tommi“ und „Das Galdband der Kati“ sei besonders auf letzteres hingewiesen. Mit einer ungemein spannenden Handlung verbindet es farbenprächtige Kolonisation. Mehrere prächtige Komödien sorgen dafür, daß die Zuschauer des Zuschauers nicht zu kurz kommen. — Ein Besuch der „Wittlicher Lichtspiele“ kann deshalb nur empfohlen werden.

— **Westfälische Bauarbeiter-Versammlung.** In Dortmund fand eine Bauarbeiter-Versammlung für die Provinz Westfalen statt, in der eine Entschliessung gefaßt wurde, in der verlangt wird, daß der Unfall- und Krankheitschutz für die Arbeiter im Baugewerbe reichhaltig nach Art der Arbeiterversicherung durch ein besonderes Reichsgesetz oder durch Bundesratsverordnung auf Grund des § 120e der Reichsgesetzgebung einheitlich für das Gebiet des Reiches geregelt wird. In Anbetracht der ungewöhnlich großen Unfallgefahr, der Eisenkonstruktionsarbeiter ausgesetzt sind, wird Erweiterung und Erlass von Unfallverhütungsvorschriften für Montagebetriebe verlangt. Durch die reichsweite Regelung ist die für die Durchführung der Schutzbestimmungen unbedingt erforderliche Kontrolle der Baustellen zu verschärfen und zu vereinfachen. Die Kontrolle ist durch unabhängige, vom Staate besoldete Beamte auszuführen, denen Kontrollen aus dem Arbeiterstande in genügender Anzahl zur Seite zu stellen sind. Zum Schluß werden die baugeverbliebenen Arbeiter aller Berufe aufgefordert, zur

Man hat ihn anfangs verkannt. Als er bereits mit Karl Zeiß in Jena seine wissenschaftlich ersonnenen Mikroskope baute, gaben andere Verhältnisse noch lange Zeit ihren Ergebnissen als Empfehlung mit auf den Weg: „Nicht wie in Jena gebaut!“ Erst viel später hieß es: „Genau wie in Jena gebaut!“

Und heute? Heute ist die deutsche optische Industrie, auf den Grundlagen Abbes weiterbauend, zur Welt Herrschaft gelangt. Die Heere aller Länder beziehen ihre Ferngläser, Scherengläser und artilleerisch-optischen Instrumente aus deutschen Fabriken. In allen wissenschaftlichen Instituten der Welt, die Wert auf exakte Instrumente legen, werden deutsche Mikroskope und Präzisionsapparate gebraucht. Die Namen Zeiß, Goerz, Voigtländer, Steinheil, Busch haben in der ganzen Welt einen guten Klang. Die Ausfuhr optischer Instrumente hat einen Wert von Millionen. So ist Deutschland das Land der optischen Industrie geworden.

Deutsche Energie in englischer Beleuchtung. Die Engländer sehen mit unverhohlenen Neid auf unsere neuen Riesendampfer, die den Atlantik kreuzen. Es fehlt in den englischen Zeitungen nicht an guten Ratschlägen, wie man diesen Vorzug Deutschlands wieder einholen könne, aber besonders interessant, weil typisch für die Ansichten der Engländer, ist ein Brief an die Redaktion der „Daily Mail“: „Der Deutsche arbeitet verlässlicher als der Engländer und deshalb ist seine Arbeit billiger und sauberer. Würde ein britischer Fabrikant seine Waren den Wünschen der Käufer anpassen wollen, so würde das zu fortwährenden Streikfeiern mit seinen Arbeitern Anlaß geben, das Verlangen nach höheren Löhnen würde nicht aufhören und die Gefahr eines teilweisen oder eines Generalstreikes würde stets über dem Haupte des Fabrikanten schweben. Der eng-

Befferung der Verhältnisse durch Gebrauch der Selbsthilfe nach Kräften beizutragen. Durch strikte Befolgung der Vorschriften soll die Bauarbeiterschaft zur Verminderung der Unfälle und Krankheitsanfälligkeit beitragen und durch restlose Ausnutzung des gegenwärtigen Schutzes beweisen, daß sie einer Vermehrung und Befferung derselben würdig sei.

p **Beim Baden ertrunken.** Vermist wird seit Sonntag der Schuhmacherehelfing Walter Sosinski. Da er seinen Neuzug nach an verbotswidrigen Stellen der Werre baden wollte, ist anzunehmen, daß er ertrunken ist.

p **Ermittelte Langfinger.** Gestern nachmittag wurde einem Kaufmann am Neuen Markte eine in seinem Hausflur stehende Kiste mit Seife erbrochen und daraus 51 Pakete entwendet. Als Täter wurden vier Personen ermittelt. Es gelang, zwei von den Tätern festzunehmen und auch den größten Teil der gestohlenen Seife zu beschlagnahmen.

— **Neues Bauernland Nr. 6** liegt der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes bei.

Umt Herford-Hiddenhausen.

e **Hiddenhausen, 7. Juli.** In der am Sonnabend stattgehabten, sehr gut besuchten Jahresversammlung des Turnvereins „Eintracht“ D. T. wies der Vorsitzende darauf hin, daß der Verein jetzt einschl. der Jugendlichen 79 Mitglieder zählt. Das Vereinsvermögen setzt sich wie folgt zusammen: Schränke, Geräte usw. 1840 M., Fahne mit Zubehör 450 M., Guthaben bei Sparfassen 642,87 M., insgesamt also 2932,87 M. In den Vorjahr wurden gewählt: Kaufmann Heinrich Brand als 1. Vorsitzender, Maler Friedrich Overdief als dessen Stellvertreter, H. Niepe als Schriftführer und W. Hofmann als dessen Stellvertreter, G. Schröder als 1. und W. Dunkel als 2. Turnwart, Malermeister Kreft als Kassierer und Schneidermeister Vollmann als dessen Stellvertreter, Tischler Heinrich Bornhamme als Gerätewart, Zigarrenfabrikant Karl Bornhamme als Beisitzer. Der Verein beschloß, am 12. Juli (Sonntag) eine Turnfahrt in den Teutoburger Wald zu machen. Hierzu sind Gäste herzlich willkommen.

e **Hiddenhausen, 7. Juli.** Auf dem Hofe des Gemeindevorsteher's Deder hier selbst fand am letzten Sonntag das Missionsfest des Kirchspiels Hiddenhausen statt. Die 3. Jt. in ihrer hiesigen Heimat weilenden Missionare Zimmermann und Rabened sprachen über die Sitten und Gebräuche der heidnischen Stämme auf Borneo, bzw. Ilios, sowie über die Tätigkeit der Missionare auf diesen Stationen. Herr Rabened hob besonders hervor, daß der Missionar neben seiner eigentlichen Tätigkeit auch Lehrer und vor allen Dingen auch Arzt sei.

e **Wiesfeld, 7. Juli.** Das bekannte Wäsche- und Aussteuergeschäft H. u. W. Budde (Inhaber Paul Budde), das hier seit dem Jahre 1859 besteht, hat seine Zahlungen eingestellt. Der Zusammenbruch ist, wie aus einem Rundschreiben an die Gläubiger hervorgeht, dadurch entstanden, daß „außer einigen größeren Verlusten an Kunden größere Beträge durch den Zusammenbruch der Rheinisch-Westfäl. Genossenschaftsbank in Düsseldorf verloren gingen. Ferner sind durch übermäßig hohe Speise- und Extrakonto für sofortige Einbringung der Außenstände sowie durch die bedeutenden Prolongationskosten und sonstige Extrapeisen große Summen verloren gegangen.“ Ueber den Status lassen sich im Augenblick bestimmte Angaben nicht machen, sie sollen den Gläubigern in der auf nächsten Dienstag, 14. Juli, einberufenen Gläubigerversammlung unterbreitet werden. — Die Firma Budde beschäftigt etwa 80 Arbeiterinnen und liefert in erster Linie bessere Wäscheausstattungen und Wappengedee an Pridate.

e **Wilde, 7. Juli.** Ein kapitaler Ochse wurde gestern nachmittag beim Schlachtermester Herrn Hermann Rosenburg eingeleiert. Das Tier hatte das fattsche Gewicht von 2030 Pfund und wird manchen delikaten Braten liefern.

e **Dr. Oldendorf, 7. Juli.** Ueber den Wert eine Wittlager Kreisbahn-Aktie stellt das „W.-R.“ folgende Red-

liche Arbeiter wird noch immer geendet von den geistlichen Traditionen eines längst vergangenen Aufschwungs unserer Industrie und ist den Zeichen der Zeit gegenüber blind. Der Deutsche, der mit den allernuesten wirtschaftlichen Ergründungen wie mit etwas Atem arbeitet, ist erfüllt von den unbegrenzten Möglichkeiten einer neuen Zukunft, er beseitigt die Mängel und hält Schritt mit der hastenden Zeit, selbst wenn die zeitweiligen unnützen Opfer an Zeit und Mühe groß sind. Der beste Beweis dafür wird jetzt wieder geliefert. Kaum sind die neuen Meisterschiffe deutschen Schiffbaues hinausgeschickt auf den Atlantik, da kommt schon wieder die Nachricht von dem Stapellauf eines neuen Riesenschiffes, dem bald wahrscheinlich neue Aufträge folgen werden. Man mag die Deutschen lieben oder nicht, kein Engländer kann es sich vertragen, sie zu bewundern!

e **Eine schwimmende Ausstellung.** In Chile gelangt jetzt ein schon lange gehegter Plan zur Ausführung. Zur Hebung des Absatzes der chilenischen Industrieprodukte und Rohmaterialien wird auf einem Schiffe auf Anregung des Senators Martinez eine Ausstellung eingerichtet, die in den Häfen der Westküste von Amerika und Ostasien gezeigt werden soll. Die Ausstellungslokalitäten des Schiffes, das von der Regierung gestellt werden soll, werden durch eine Subskription aufgebracht werden. Das Schiff würde zunächst auf längere Zeit zur Ausstellung nach San Francisco gehen, dann Antofagasta, Arica, Mollende, Calao, Guayaquil und Panama anlaufen. Dann geht die Fahrt durch den Kanal nach Colon und einigen mittelamerikanischen Häfen der Ostküste. Durch den Kanal zurück würden dann noch die Hafenplätze an der pazifischen Seite von Mittelamerika und Mexiko aufgesucht werden.

nung auf: Die M gen Beringshafn haben die Aktion 1910: 1 Prozent, 2 Prozent. Wen 1000 M. stels 4 1/2 gezahlten Gewinn 1744 M. kosten. früher eingezahlte Aktie ist schon für gegangen. Seitd gelangt, sind die öffentlichen Verh wurden 725 M. e

e **Bad Lehnhausen.** Diesjährigen Sten Henichel aus S

e **Mallbergen.** tag wurde ber

e **Esibergen.** zerborene Fu wieder dem Bu wirtschaftl, die n einbringen h

e **Sohlhausen.** Jauchegrube g Jahre alte S

e **Aus I**

e **Dortmund, 7.** heute den Schlo zu 1 Jahr 4 M

e **Bochum, 7.** des Bochumer C

e **Essen, 7. Ju**

e **Kemischel, 7.**

e **Wilde, 7. Juli.**

e **Dr. Oldendorf, 7. Juli.**

liche Arbeiter wird noch immer geendet von den geistlichen Traditionen eines längst vergangenen Aufschwungs unserer Industrie und ist den Zeichen der Zeit gegenüber blind. Der Deutsche, der mit den allernuesten wirtschaftlichen Ergründungen wie mit etwas Atem arbeitet, ist erfüllt von den unbegrenzten Möglichkeiten einer neuen Zukunft, er beseitigt die Mängel und hält Schritt mit der hastenden Zeit, selbst wenn die zeitweiligen unnützen Opfer an Zeit und Mühe groß sind. Der beste Beweis dafür wird jetzt wieder geliefert. Kaum sind die neuen Meisterschiffe deutschen Schiffbaues hinausgeschickt auf den Atlantik, da kommt schon wieder die Nachricht von dem Stapellauf eines neuen Riesenschiffes, dem bald wahrscheinlich neue Aufträge folgen werden. Man mag die Deutschen lieben oder nicht, kein Engländer kann es sich vertragen, sie zu bewundern!

e **Eine schwimmende Ausstellung.** In Chile gelangt jetzt ein schon lange gehegter Plan zur Ausführung. Zur Hebung des Absatzes der chilenischen Industrieprodukte und Rohmaterialien wird auf einem Schiffe auf Anregung des Senators Martinez eine Ausstellung eingerichtet, die in den Häfen der Westküste von Amerika und Ostasien gezeigt werden soll. Die Ausstellungslokalitäten des Schiffes, das von der Regierung gestellt werden soll, werden durch eine Subskription aufgebracht werden. Das Schiff würde zunächst auf längere Zeit zur Ausstellung nach San Francisco gehen, dann Antofagasta, Arica, Mollende, Calao, Guayaquil und Panama anlaufen. Dann geht die Fahrt durch den Kanal nach Colon und einigen mittelamerikanischen Häfen der Ostküste. Durch den Kanal zurück würden dann noch die Hafenplätze an der pazifischen Seite von Mittelamerika und Mexiko aufgesucht werden.

... Selbst-
... befolgt
... Vermin-
... beitragen
... Schubes
... ung der-
... wird seit
... Zofinski.
... vdrigen
... nehmen.
... mittag
... eine in
... vbrochen
... ter wue-
... wei von
... größten
... en.
... heutigen
... en.
... unabend
... erfamm-
... wies der
... t einschl.
... Vereins-
... Schranke,
... 450 M,
... ant also
... gewährt:
... fpenden,
... vertreter,
... dann als
... und W.
... Krest als
... als def-
... damme
... l Born-
... am 12.
... toburger
... cht will-
... Hofe des
... am leg-
... iels Hid-
... Heimat
... Rabened
... reidni-
... wies über
... rationen,
... der Mis-
... eit auch
... che- und
... der Paul
... steht, hat
... menbruch
... bläubiger
... r einigen
... Beträge
... Westfal.
... gingen.
... efen und
... r Außen-
... gations-
... men ver-
... sich im
... n, sie fol-
... dienste.
... ung un-
... schäftigte
... ter Linie
... engedede
... de gestern
... mann Mo-
... tliche Ge-
... aten Bra-
... eine Witt-
... ende Med-
... n den ge-
... enen Auf-
... der Zeit
... erneuten
... das Atem
... glichkeiten
... und hält
... zeitweili-
... ind. Der
... kaun
... hines hin-
... wieder die
... schiffes
... werden.
... n Englan-

... auf: Die Aktien der Bahn sind vor 16 Jahren ge-
... gen Bareinzahlung von 1000 M erworben. 11 Jahre
... haben die Aktionäre Dividende nicht erhalten, dann für
... 1910: 1 Prozent, für 1911: 2 1/2 Prozent und für 1912:
... 2 Prozent. Wenn man dem eingezahlten Kapital von
... 1000 M stets 4 1/2 Prozent Zinsen hinzurechnet, die aus-
... gezahlten Gewinnanteile aber absetzt, so müßte die Aktie
... 1744 M kosten. Aber kein Mensch gibt nicht einmal den
... früher eingezahlten Betrag von 1000 M dafür, manche
... Aktie ist schon für 500 bis 600 M in anderen Börsen über-
... gegangen. Seitdem ein Gewinnanteil zur Auszahlung
... gelangt, sind die Aktien im Werte gestiegen. Bei der
... öffentlichen Versteigerung, die hier kürzlich stattfand,
... wurden 725 M erzielt.

Bad Lehnhausen, 7. Juli. Als 10 000. Aukragst der
... diesjährigen Saison gelangte gestern nachmittag Frau
... Henschel aus Spandau zur Eintragung.

Müllbergen, 6. Juli. In der Nacht zum Sonn-
... tag wurde dem Anwesen der Eheleute Lange durch
... Bubenhand ein empfindlicher Schaden zugefügt.
... Die beiden über 70 Jahre alten Leute besitzen hier
... neben ihrem Häuschen noch einen kleinen, sorg-
... fältig gepflegten Garten. Herumlungernde Bur-
... schen rissen in der Nacht den Drahtzaun ein und
... wüteten wie die Vandalen in dem Beerenobst des
... Besitzers. Die zum Teil noch unreifen Früchte wur-
... den in Mengen abgerissen und umhergestreut, dicke
... Äste von den Johannisbeeren abgebrochen und
... achlos hingeworfen. Einige jung gepflanzte Obst-
... bäume wurden beim Eindringen in den Garten ein-
... fach niedergetreten und geknickt.

Eisbergen, 6. Juli. Das vor einigen Wochen
... zerbrochene Fuhwerksschloß der hiesigen Fähre ist
... wieder dem Betriebe übergeben worden. Der Land-
... wirtschaft, die noch einen großen Teil der Gemeente
... einbringen hat, ist nun der große Luweg über
... Hinteln erparnt; andererseits ist auch der Durch-
... gangstrachtverkehr nach und von dem Tippischen
... Lande wieder gesichert worden. Man hofft, daß
... das erneute Floß jetzt seinen Dienst bis zur Fertig-
... stellung der geplanten Weiserbrücke wird erfüllen
... können.

Holzhäusen (Kreis Lübbecke), 6. Juli. In die
... Jauchegrube gefallen und extrunkten ist der 3 1/2
... Jahre alte Sohn des Bahnarbeiters Friedrich
... Rahlke.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Dortmund, 7. Juli. Das Schwurgericht verurteilte
... heute den Schloßer Karl Maron wegen Straßenraubes
... zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Schwer-
... Arust. Maron hatte im Februar in der Scheffelstraße
... gemeinschaftlich mit zwei anderen den Arbeiter Falk
... überfallen und ihm Geld und Taschengut geraubt. An-
... fangs leugnete er, legte aber im letzten Augenblick ein
... Geständnis ab.

Bochum, 7. Juli. Aus einem Gefangenentransport
... des Bochumer Gerichtes entflohen, der für das Nacht-
... haus Werden-Ruhr bestimmt war, entpanden in der
... vergangenen Nacht kurz vor Essen drei schwere Verbre-
... cher, die lebhafte zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt
... worden waren. Einer der Verbrecher, der Gefangenens-
... arbeiter Zehle, war erst vor wenigen Tagen wegen
... schwerer Einbrüche zu sechs Jahren verurteilt worden.

Essen, 7. Juli. Vierhunderttausend Polen sind im
... rheinisch-westfälischen Industriegebiet angesetzt. Das ist
... das Ergebnis einer Berechnung, die das in Bochum er-
... scheinende polnische Blatt „Głos Gornika“ angestellt und
... in einer seiner letzten Nummern veröffentlicht hat.

Reimscheid, 7. Juli. Unter großer Beteiligung der
... ehemaligen Gardisten von Rheinland und Westfalen fand
... hier am Samstag und Sonntag der 55. Verbandstag
... des Verbandes rheinisch-westfälischer Gardevereinigun-
... gen statt. Den städtischen Veranstaltung ging am Sonn-
... abend die 25. Abgeordnetenversammlung voraus, an der
... Vertreter von 105 Vereinen mit 270 Stimmen teilnah-
... men. Hauptmann der Reiserde Buech-Reimscheid erstattete
... den Geschäftsbericht für 1913-14. Der Verband zählt
... jetzt etwa 13 500 Mitglieder, die sich auf 121 Vereine
... verteilen. Nach dem Kassienbericht betragen im ver-
... flossenen Jahre die Einnahmen 46 261 M., die Ausgaben
... 32 550 M. Das Gesamtvermögen des Verbandes betrug
... am 1. Januar 1914 44 662 M. gegen etwa 31 000 M im
... Vorjahre. Aus der Unterstützungskasse des Verbandes
... sind bis jetzt für 949 Sterbefälle 189 917 M. Sterbegelder
... und einige Tausend Mark Unterstützungsgelder an hilfs-
... bedürftige Verbandsmitglieder gezahlt worden. Der
... nächste Verbandstag findet in Witten statt.

Magdeburg, 7. Juli. Der Bäderbesitzer Masphul
... erlösch gestern Abend nach einem Streite seine Mutter
... und schloß sich dann mit einem Jagdgewehr in den Kopf.
... Zwischen Masphul und seiner Mutter schwebten Pro-
... zesse in Geldangelegenheiten.

Altentrichen (Westerbald), 7. Juli. In den Wäldern
... des unteren Westerwaldes hat die Heidebeerennte begon-
... nen. Obwohl ein großer Teil durch Spätfröste vernichtet
... wurde, sind sie noch in ansehnlichen Mengen in den
... Wäldern zu finden. Infolge der Feuchtigkeit der letzten
... Wochen sind die Beeren recht groß geworden. Während
... in früheren Jahren die ärmeren Bevölkerungsschichten
... des Westerwaldes einen lohnenden Verdienst durch das
... Einsammeln der Beeren fanden, sind die Gemeinden und
... Gauerberggenossenschaften jetzt dazu übergegangen, für sich
... die Heidebeeren einsammeln zu lassen und den nicht zu
... den Gemeinden gehörigen Leuten das Sammeln von
... Beeren nur gegen Entrichtung von 3 M. zu gestatten.

Fürstentwalde, 7. Juli. Im nahen Briesen wurde auf
... einem Waldwege die 74jährige Witwe Weiland von
... einem etwa 20 Jahre alten Burschen überfallen. Als
... sich die Frau zur Wehr setzte, schnitt der Bursche ihr die
... Kehle durch. Die Frau starb. Der Täter ist entkommen.

Leipzig, 7. Juli. Die Kinder des Erzherzogs Franz
... Ferdinand wurden am Sonntag zum Besuche ihrer
... Tante, der Gräfin von Schöneburg-Glauchau auf Wech-
... selburg in Sachsen (Kreishauptmannschaft Leipzig) ein-
... treffen.

Dresden, 7. Juli. Landgerichtsrat Dr. Volker in
... Dresden hat sich heute in einem Anfall von Schwermut
... erhängt.

Halle (Saale), 7. Juli. Auf der Straße Hohenturm-
... stein bei Wittenberg sind 6600 Meter Telegraphendraht
... in der Nacht abgeschnitten und gestohlen worden. Von
... der Diebesbande fehlt noch jede Spur.

Stuttgart, 7. Juli. In einem Dorfe des württem-
... bergischen Donautales bei Biberach kam es zwischen
... jungen Burschen wegen der Gefährlichkeit der Stark-
... stromleitung der Ueberlandzentrale zu Meinungsver-
... schiedenheiten und es wurde eine Wette um eine Mark
... eingegangen, wonach sich die streitenden Burschen an-
... schickten, einen der eisernen Trägersäulen zu errei-
... chen und die Leitungsdrahte zu berühren. Die Burschen
... trugen ihre unfinnige Wette auch aus. Einer wurde
... beim Berühren der Leitung, die einen Strom von 60 000
... Volt führte, sofort getötet, ein anderer erlitt schwere
... Brandwunden und stürzte herab. Auch er dürfte kaum
... mit dem Leben davonkommen.

Konstanz, 7. Juli. Hier hat sich in der Nacht zum
... Montag der Chef der 2. Kompanie des 114. Infanterie-
... Regiments, Hauptmann Krüger, in einem Anfall von
... Schwermut erschossen.

Saarbrücken, 7. Juli. Ein blutiges Ehedrama spielte
... sich gestern Abend gegen 9 Uhr hier auf einer Wiese vor
... der Stadt ab. Dort traf der Kaufmann Gustav Wahl
... von hier seine Frau mit einem anderen Mann beim
... Spaziergang. Er richtete sofort einen Revolver auf
... seine Frau und schloß ihr eine Kugel in die Brust. Die
... Ursachen sind in zerrütteten Familienverhältnissen zu
... suchen. Wahl ist seit längerer Zeit stellenlos. Vor
... etwa vier Wochen trennte sich seine Frau von ihm und
... wohnte bei ihrer Mutter. Schon vor 14 Tagen fand ein
... Zusammenstoß zwischen den beiden Ehegatten statt, doch
... wurde ein schlimmer Ausgang damals dadurch verhütet,
... daß der Schuß vorzeitig löslag.

Das bedenkliche Schulbrausebad.

Göttingen, 7. Juli. In den sämtlichen evangelischen
... Volksschulen der Stadt Göttingen sind Brausebäder ein-
... gerichtet, die für Knaben und Mädchen getrennt sind.
... Auf Antrag der katholischen Volksschule hatten die städti-
... schen Kollegien vor einiger Zeit beschloffen, auch in dieser
... Schule ein Brausebad einzurichten und hatten hierfür
... 7000 M bereitgestellt. Die Arbeiten sind jetzt ziemlich
... vollendet und sind genau in derselben Weise ausgeführt
... worden, wie in den evangelischen Volksschulen. Nun hat
... plötzlich das katholische Pfarramt als Aufsichtsbehörde
... der katholischen Volksschule gegen die Art der Einrich-
... tung des Brausebades Bedenken erhoben, weil es unsitt-
... lich sei, wenn beim Baden die unbedeckten Kinder, ganz
... gleichgültig, ob es nun Knaben oder Mädchen seien, sich
... gegenseitig sehen könnten. Das Pfarramt wünschte, daß
... für jeden der Baderden ein besonderer abgetheilter
... Raum geschaffen werde, widrigenfalls es die Benutzung
... des Brausebades durch die Schulkinder nicht zulassen
... könne. Die städtischen Kollegien konnten sich, wie dem
... B. L. berichtet wird, von der Notwendigkeit, für die
... katholische Volksschule andere Badeeinrichtungen zu schaf-
... fen, wie für die evangelischen Volksschulen, nicht über-
... zeugen, und man vertrat die Ansicht, daß, wenn das
... nach dem Vorbilde der anderen Schulen angelegte Brau-
... sebad den Wünschen des Schuldienstes nicht entspreche,
... die katholische Volksschule eben auf die Vorteile des
... Schulbrausebades verzichten müsse.

Ein Kriminalbeamter erschossen.

Berlin, 7. Juli. In Steglitz wurde gestern Nacht der
... Kriminalsergeant Georg Waidt von dem mehrfach vor-
... bestraften Arbeiter Hans Krone erschossen. Waidt wollte
... den ihm verdächtigen Mann festnehmen. Krone zog einen
... Revolver und gab fünf Schüsse auf den Beamten ab, von
... denen vier trafen. Der Täter wurde verhaftet und hat
... sein Verbrechen eingestanden. Ueber diese Tat wird
... berichtet:

Als gestern Nacht der Kriminalsergeant Waidt auf
... einem Patrouillengang die Schloßstraße passierte, beob-
... achtete er einen Mann, der sich dort herumtrieb und ihm
... verdächtig vorkam. Da Steglitz in der letzten Zeit von
... Einbrechern besonders heimgesucht wird, ist den Polizei-
... beamten die Verfolgung derartiger verdächtiger Personen
... besonders zur Pflicht gemacht worden. Gegen 4 Uhr
... morgens kam der verdächtige Mann an der Ecke der
... Thoren- und Schloßstraße an und lief, als er sich beob-
... achtet sah, schnell davon. Waidt holte von der Polizei-
... wache ein Fahrrad und verfolgte den Flüchtigen in eine
... Nebenstraße. Der Verdächtige versteckte sich in einem
... Vorgarten an der Ecke Dintzer- und Dippelstraße.
... Waidt stieg nun vom Fahrrad, stellte es an die Garten-
... mauer und versuchte des Mannes habhaft zu werden.
... Der Verdächtige überprüfte, als der Beamte auf ihn zu-
... kam, die Gartenmauer und feuerte auf den Beamten fünf
... Schüsse ab. Der erste Schuß traf die Gefäßwand des
... Kriminalbeamten, die Waidt auf der linken Brust-
... seite trug, von den anderen vier Schüssen gingen drei in
... die Herzgegend. Waidt brach zusammen; der Dienst-
... revolver, den er inzwischen gezogen hatte, entfiel seiner
... Hand.

Wenige Augenblicke nach der Tat kam ein Auto ange-
... fahren, der Chauffeur sah den Schwerverletzten am Bo-
... den liegen und hielt an. Der Täter stand dabei, aber

der Chauffeur wußte nicht, daß er das Verbrechen be-
... gangen hatte, und beide, der Chauffeur und der Täter,
... hoben den bewußtlosen Waidt in das Auto, in das der
... Täter mit einstieg und sein Opfer zur Rettungswache
... brachte. Von hier aus wurde die Polizei benachrichtigt.
... Polizeieinspektor Hoffmann, der sofort erschien, nahm nach
... kurzem Verhör den Begleiter des Verwundeten als den
... Täter fest. Dieser versuchte gar nicht zu leugnen und
... gab an, der 25jährige Hans Krone zu sein, der bei seinen
... Eltern in der Gertastraße 3 in Steglitz wohnte. Die Fest-
... stellungen ergaben, daß sich Krone seit längerer Zeit
... arbeitslos umhertreibt und seinen Eltern viel Kummer
... bereitet. Der Kriminalbeamte Waidt starb kurze Zeit
... nach seiner Einlieferung auf der Rettungswache.

Eisenbahnunfall im Simplotunnel.

Mailand, 7. Juli. Der Wassereintrich im Simplot-
... tunnel hat sich heute in verstärktem Maße wiederholt.
... Der von Brig abgegangene Personenzug wurde heute
... früh 6 1/2 Uhr plötzlich bei Kilometer 17 mitten im Tun-
... nel angehalten. Eine riesige Wassermasse hatte die Schie-
... nen und Schwellen aufgerissen, und die Tunnelsohle
... wurde, wie sich ergab, um etwa 40 Zentimeter gehoben.
... Die Lokomotive entgleiste und der Postwagen und die
... nachfolgenden Personenzüge legten sich quer gegen die
... Lokomotive, den Tunnel und den Wasserabfluß sperrend.
... Der Schrecken der aus dem Schloße gerissenen Reisenden
... war ungeheuer, besonders da völlige Dunkelheit herrschte.
... Unter den größten Anstrengungen wurden die Reisenden
... auf den Schultern von Arbeitern bis zum Südportal bei
... Jell getragen. Man glaubt, daß die Ursache in den Ar-
... beiten des im Bau begriffenen zweiten Tunnels zu sehen
... ist. Der Verkehr durch den Simplotunnel wurde ein-
... gestellt und die Lage über die Gotthardlinie geleitet.

Mailand, 8. Juli. Die Arbeiten im zweiten Sim-
... plotunnel werden von der Verwaltung der schweizeri-
... schen Bundesbahnen in eigener Regie ausgeführt, nach-
... dem die Erbauer des Haupttunnels, Brand, Brandau u.
... Co. in Winterthur, die Ausführung unter den kontrakt-
... lichen Bedingungen verweigert haben. Die Arbeiten sind
... bis zum Kilometer 17 vorgeschritten. Hier waren vor
... einiger Zeit die Bohrungen statt in den Fels in beweg-
... liches Schottergestein und nachher in unter ungeheuerem
... Druck stehenden Schlamm vorgegangen. Man fürchtet,
... daß man unter einem, vom Gletscherwasser gespeisten
... unterirdischen See gelangt ist. Die Lage scheint ernst
... zu sein.

Berichtsaal.

Der Prozeß Sed und Genossen.

Elberfeld, 7. Juli. Im Prozeß Sed und Genossen
... begründete heute morgen der Staatsanwalt die Anklage
... und wies auf den ungeheuren Vertrauensbruch hin, den
... Sed sich der Bank gegenüber habe zuschulden kommen
... lassen. Er habe sich klar darüber sein müssen, daß seine
... Handlungsweise nie ein gutes Ende nehmen könne, und
... heute könne sich nicht darauf berufen, daß die Kontrolle
... nicht scharf genug gehandhabt worden sei. Mildernde
... Umstände seien ihm nicht zugubilligen. Der Staatsan-
... walt beantragt gegen ihn fünf Jahre Zuchthaus. Hin-
... sichtlich Straube und Deibel seien mildernde Umstände
... zugubilligen. Sie hätten unter dem Einfluß des Sed
... gestanden und die Höhe ihrer Unterstellungen sei nicht
... so enorm wie bei Sed. Der Staatsanwalt beantragt
... gegen jeden der drei Jahre Gefängnis. Hinsichtlich des An-
... geklagten Trautmann beantragt er Freisprechung, da
... Trautmann nicht überführt worden sei, und für den An-
... geklagten Kholderbach eine Gefängnisstrafe von drei
... Monaten.

Das Urteil.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten Sed
... zu 4 Jahren Zuchthaus, 8 Monate sollen auf die Unter-
... suchungsstrafe angerechnet werden. Der Angeklagte Deibel
... wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, 1 Jahr davon
... wird auf die Untersuchungsstrafe angerechnet. Der An-
... geklagte Straube zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, davon soll 1
... Jahr auf die Untersuchungsstrafe angerechnet werden,
... Kholderbach zu 6 Wochen Gefängnis, welche durch die
... Untersuchungsstrafe als verbüßt erachtet werden. Der
... Angeklagte Trautmann wurde freigesprochen.

Wehrzeitung.

Die Kaisermannöver. Die Vereinigung großer Trup-
... penmassen im diesjährigen Kaisermannöver bringt eine
... lehrreiche Übung für Generalsstab und Intendantur in
... der Verpflegung der Mannschaften unter Verhältnissen,
... die denen des Krieges nahe kommen. Auf eine völlig
... kriegsmäßig durchgeführte Verpflegung muß allerdings
... auch in diesem Kaisermannöver verzichtet werden. Die
... Aufstellung sämtlicher Kriegsverpflegungskolonnen würde
... ungeheure Kosten verursachen und der Bevölkerung der
... betreffenden Gebiete zu viele Fahrzeuge entziehen. Aus
... diesem Grunde muß auch die Aufstellung der Stappen-
... Verpflegungskolonnen unterbleiben.

Die Verpflegung wird sich folgendermaßen gestalten:
... Die Trupps nehmen ihren Bedarf den unmittel-
... bar bei ihnen befindlichen Feldküchen. Diese ergänzen
... sich aus den Lebensmittelwagen, welche sich bei der gro-
... ßen Bagage befinden. Die berittenen Truppen, die nicht
... über Feldküchen verfügen, verpflegen sich unmittelbar
... aus den Lebensmittel- und Futterwagen. Die Wieder-
... füllung dieser geschieht aus den Kolonnen, welche den
... Armeekorps oder Divisionen mit kriegsmäßigen Abmä-
... rchen folgen. Auch von freihändigem Ankauf der Ver-
... pflegungsvorräte zur Wiederfüllung der Lebensmittel-
... und Futterwagen wird weitgehend Gebrauch gemacht
... werden. Die Verpflegungskolonnen ergänzen ihren Be-
... stand aus Verpflegungsziügen der Eisenbahn, die von der
... Intendantur nach Bedarf vorgezogen werden. In die-
... sem Rahmen finden die Verpflegungsbeamten bei den

Truppen, und im Rücken der Truppen die Intendantur,
... durch den sich entwickelnden Pendelverkehr der Verpfle-
... gungskolonnen und Fahrzeuge sowie den freihändigen
... Ankauf von Lebensmitteln und Futtermitteln, reichlich Gelegen-
... heit, für ihre Aufgaben im Kriege zu lernen. Die den
... Armeen vorausgehende Heresabatterie kauft ihren
... Haferbedarf im allgemeinen freihändig auf, für den Not-
... fall werden ihre Lastkraftwagen-Kolonnen für den Hafer-
... ersatz zur Verfügung stehen, während sämtliche Truppen,
... wie im Kriege, für den Notfall eiserne Portionen mit
... sich führen.

Luftschiffahrt.

Drei Marineflugzeuge in Flensburg.

Flensburg, 7. Juli. Kurz vor 3 Uhr trafen heute
... nachmittag die drei Marine-Wasserflugzeuge, von Son-
... derburg kommend, vor der Marineschule auf dem Mür-
... witz ein. Nachdem zwei Fahrzeuge glücklich gelandet
... waren, setzte gerade beim Landen des dritten Fahrzeuges
... eine heftige Bore ein und warf den Apparat, der schon
... das Wasser erreicht hatte, nach vorn um. Die Insassen,
... die hinausgeworfen wurden, konnten gerettet, ebenso das
... Fahrzeug durch die schnell herbeigeeilten Marineschüler
... in Sicherheit gebracht werden.

Kursbericht

mitgeteilt von der
Weißfisch-Elppische Vereinsbank
Aktiengesellschaft, Herford

	6. Juli	7. Juli
4% Deutsche Reichs-Anl.	99.80	99.40
3 1/2% do.	86.40	86.40
3% do.	76.80	76.80
4% Preussische Konj.	99.80	99.40
3 1/2% do.	86.40	86.40
3% do.	76.80	76.80
4% Bielefelder Stadt-Anl.	97.10	97.10
4% Herforder Stadt-Anl.	94.10	94.10
3 1/2% do.	88.50	88.50
4% Mindener Stadt-Anl.	95.—	95.—
3 1/2% do.	—	—
4% Rheinprovinz-Anl. Ausg. 85/88	97.—	97.—
4% Westfal. Prov.-Anl. III	96.—	96.10
4 1/2% Berliner Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1918	100.70	100.60
4% do. 1921	94.70	94.70
4 1/2% Deutsche „ „ „ 1923	—	—
4% do. „ „ „ 1920	94.75	94.75
4% Hamburger „ „ „ 1918	95.50	95.50
4% Hannoverische Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unt. 1918	94.50	94.50
4% Meiningener Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1921	95.40	95.60
4% Preuss. Pfandbr.-Bank-Pfandbr. unt. 1920	95.50	95.50
4% Rhein. Westf. Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unt. 1922	95.75	95.75
5% Humboldt Maschinen-Fab. „ „ „ 1900—	100.—	99.90
5% Allgem. Elek. Ges.-Fdb. unt. 1923	102.80	102.75
Barmer Bank- u. Kassen-Anst. „ „ „ 1907—	107.25	107.—
Darmstädter Bank „ „ „ 1914—	114.90	114.60
Deutsche Bank-Anst. „ „ „ 1914—	234.75	234.—
Disconto-Commandit-Anst. „ „ „ 1914—	182.80	182.—
Dresdener Bank-Anst. „ „ „ 1914—	146.60	146.40
Osnabrücker Bank-Anst. „ „ „ 1914—	121.75	122.—
Rhein. Westf. Disconto-Gesellschaft-Anst. „ „ „ 1914—	111.—	111.—
Hamburg Amer. Paketfahrt-Anst. „ „ „ 1914—	127.—	126.25
A. Schaaffhausen'scher Bankverein „ „ „ 1914—	106.60	106.40
Weißfisch-Elppische Vereinsbank-Anst. „ „ „ 1914—	100.25	100.25
Sania-Dampfschiffahrt-Anst. „ „ „ 1914—	256.40	—
Norddeutscher Lloyd-Anst. „ „ „ 1914—	110.40	110.—
Allgem. Elek. Ges.-Fdb. „ „ „ 1914—	242.80	243.—
Gesellschaft für elektr. Untern.-Anst. „ „ „ 1914—	156.70	157.—
Große Berliner Straßenbahn-Anst. „ „ „ 1914—	147.75	147.—
Anterwerke Hengstenberg Bielefeld „ „ „ 1914—	117.75	117.75
Canada-Pacific-Anst. „ „ „ 1914—	195.—	195.—
Düppel-Werke Bielefeld „ „ „ 1914—	292.—	292.—
F. Elsbach & Co. Herford „ „ „ 1914—	160.75	159.50
Gelsenkühener Bergbau-Anst. „ „ „ 1914—	182.60	182.—
Gildemeister & Co. Bielefeld „ „ „ 1914—	145.—	145.—
Gundlach, A.-G., Bielefeld „ „ „ 1914—	99.—	99.—
Harpener Bergbau-Anst. „ „ „ 1914—	176.50	177.—
Koch, Nähmaschinen, Bielefeld „ „ „ 1914—	182.—	182.—
Phönix-Bergwerk „ „ „ 1914—	235.25	234.90
Reichsbank-Disconto 4% „ „ „ 1914—	—	—
Reichsbank-Bombardier-Anst. 5% „ „ „ 1914—	—	—

Vorausichtiges Wetter.

Kühler, zunächst vorherrschend wolfig bei mäßiger
... südwestlichen Winden, etwas Regen und Gewitterne-
... gung; später langsam wieder aufklärend.

Thyphus Mignin

*unzweifelhaft sofort wirksam,
... nicht selbstbrennend, sofort löslich*

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner in Göttingen.

Wildunger Helsenquelle

bei Nieren leiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss.

Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1913: 2 278 876 Flaschen Versand

1913: 14 664 Badegäste

Heute Mittwoch:
Berggarten.

Allen
Wassersports-Freunden
zur Nachricht, daß am Frei-
tag, den 10. d. Mts., abends
9 Uhr eine Zusammenkunft
zwecks Gründung eines
Wassersport-Clubs
im Lokal des Herrn Gastwirt
W. Brachfeld, Berggärtner, statt-
findet. Jeder ist willkommen.
Die Einberufer.

Bekanntmachung.
Im Monat Juni 1914 sind von
mir 4 Jahresjagdscheine aus-
gestellt worden.
Herford, den 3. Juli 1914.
Der Landrat.
J. B.:
Winnigstedt, Kreissekretär.

Wer verkauft sein Haus
mit od. o. Geschäft od. sonst.
Anweisen hier od. Umgeb.?
Angab. nur b. Verf. erb. an
Postlagerkarte 50, Osnabrück.

**Besseres
Zweifamilienhaus**
5 Minuten vom Hauptbahnhof,
sehr schön, sehr gut eingerichtet
eingelassen, ist unter günstigen
Bedingungen preiswert zu ver-
kaufen. Offerten unter Nr. 33
an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Abgeschl. Etage
von 5 Räumen mit sämtl. Zu-
behör und Land zum 1. Okt.
zu vermieten.
P. Franke, Wellbrockerweg 17

Wohnung
von 3 Räumen, mit sämtlichem
Zubehör p. 1. Okt. zu vermieten.
Himmlerstraße 110.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee sofort
zu vermieten.
Hollandstr. 16, 1. Etage.

Werkmeister sucht
gut möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee. Off. unter
H. 100 an die Exp. d. Ztg.

Geld
ohne Bürgen erh. folgende Per-
sonen durch
Verf. Immobilien u.
Hypotheken-Büro.

Käse
Schweizer, Emmentaler, Holländer,
Bistener, Limburger, Alten Bran-
denburger, Gouda, Emmentaler, Münster
Landkäse, Camembert, sowie
sämtl. Ober- u. Unter-Weiß-
käse, Hart- u. Stangenkäse.

la. Molkerei- u. Landbutler
sowie tägl. frische

**Sahne, Vollmilch,
und Buttermilch.**
Täglich frische

Landeier
empfehlen

Aug. Sander
Radewigerstr. 3.

Herren- u. Damen-Garderobe
wird sorgfältig ausgebessert
gereinigt und gebügelt von
W. Brooh, Schneider-
meister,
Holländerstraße 9.

„Seit Jahren war ich müde und
matt, hatte häufig wahnwitzige
Kopfschmerzen u. jede Lust zum
Arbeiten u. zum Leben verloren.
Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

**Nieren-
u. Blasenleiden**

daneben Darmtraktiering infolge
stehender Lebensweise. Auf ärztl.
Rat trat ich Altbuchhorster
Marktsprunke
Koblenz-Rangan-Rochal-
quelle. Schon nach einig. Tagen
fühlte ich mich als ganz anderer
Mensch. Die Urtatbestand
wurde lebhaft u. schmerzlos und
blieb es selbst. Ich trinke den
Marktsprunke jetzt täglich, habe
mich so wohl u. gesund gefühlt
wie heute. S. B. Verzeih. warm
empf. H. 65 u. 95 Pf. bei Carl
Meves Nachf., Herford.

**Henkel's
Bleich-Soda**
für den
Hausputz

**Unreiner
Teint,**

Dienstmädchen
Suche zum 1. Okt. ds. Js.
ein älteres, tüchtiges
Dienstmädchen
nach Lübeck i. W. Zu erfrag.
Mindenerstr. 36 1. Etage.

Dienstmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Frau Fouquet, Rennstr. 50

Kindermädchen
für ganze oder halbe Tage
gesucht.
Kaiser-Friedrichswall 6 I.

Arbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung,
suchen
G. A. Landwehrmann & Co.
Papierwarenfabrik.

Näherinnen
Heinr. Pracht, Väterstr. 7

Werkmeister
mit 15-jähriger Werkstatte-
praxis der Möbelbranche, welcher selbst
mitarbeitete, vertraut mit Stille
in Detail. 33 Jahre alt mit
guter Fachschulbildung, wünscht
per bald oder 1. Oktober bei
befriedigenden Ansprüchen,
passende Stellung
Gesf. Offerten unter Nr. 157
befördert die Exped. d. Ztg.

jüng. Hausknecht
Ernst Breipohl,
Rennstr.

Für Radfahrer!
Wegen Umzug verlaufe ich bis
Freitag, den 10. 7. 14.
sämtliche Fahrräder,
Decken, Schlauche, Sät-
tel und Satteldecken,
Laternen Pedale usw.
zum Händler-Einkaufspreis.
Auf Fahrräder M. 20.— Preis-
erhalt; also wer billig kaufen will,
hat jetzt günstige Gelegenheit.
W. H. Warnecke,
Fahrräder und Nähmaschinen
Herford i. W. Eintr. 161

**Täglich frisches
Hammelfleisch**
bei mir zu haben.
J. Löwenstern,
Schlachtermesser, Bügelstr. 5.

Portemonnaie verloren
(mit Inhalt) auf dem Wege
Otterbusch bis Wietzen
Lüding, Engert, Wiederbringer
erhält Belohnung. Nachz. in
der Expedition unt. 168.

**Werne hiermit jeden, meinem
Sohne Gustav Tiller,
Maler, Salzwerfer, 162, etwas
zu bezogen, da ich für Zahlung
nicht aufkomme.
Peter Tiller.**

Schützen- u. Verein

Radewiger Feldmark, e. V.
Donnerstag, den 9. Juli, abends 8 Uhr,
findet auf dem Festplatz am Otterbusch

Familien-Abend
mit Ball

statt, verbunden mit Illumination u. großem
Feuerwerk.

Hierzu laden wir herzlichst ein
Der Verwaltungsrat.

**Turnverband
des Westf. Jüngling-Bundes**

9. Bezirks-Turnfest
der vereinigten Turnab. Eo. Männer, Jügl. u.
Jugend u. Christl. Vereinen junger Männer von
Minden-Ravensberg und Lippe
am 11. und 12. Juli 1914 in Herford.

Sonntag, den 11. Juli:
Borm. 10 Uhr: Kampfsport- u. Turn-
fest. 12-1 Uhr: Empfang
der ausw. Turner.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Abmarsch
zum Festplatz.

Sonntag, den 12. Juli:
Borm. 9 1/2 Uhr: Musik auf
dem Alten Markt.
Borm. 10 Uhr: Gottesdienst in
der Neust. Kirche.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Antreten zum
Festplatz auf d. Wietzen.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Abmarsch
durch die Stadt a. Festplatz
(Spielplatz Waldrieden).

Gemeinsamer Abmarsch zum Bahnhof.
Eintrittspreise:
Sonntags nachm. abends. Sonntags nachm. Donnerstags.
Vorverkauf 25 Pfg. 30 Pfg. 30 Pfg. 75 Pfg.
An der Kasse 30 Pfg. 30 Pfg. 40 Pfg.

Bad Oeynhausen, Königl. Kurhaus.
Freitag, den 10. Juli cr., abends 8 Uhr:

Künstler-Konzert
Solistinnen: Fräulein Alice Ripper und Fräulein
Königl. Kapelle unter Leitung des
Führst. Musikdirektors Herrn G. Ladewig.

Vortragsfolge:
1) Tannhäuser Ouvertüre R. Wagner.
2) Konzert op. 73 Es-dur Beethoven.
Allegro — Adagio — Allegro —
— Rondo — Allegro
3) Konzert D. moll Wieniawski
4) a) Nocturne Fis-dur Chopin.
b) Polonaise As-dur Liszt.
5) Violin-Solo G-dur Romanze Beethoven.
6) Zweite Rhapsodie Liszt.

Eintrittsbedingungen.
Saalplatz für Kurgäste (Karte 1, 1a, 2 u. 2a) 2.00
Mk., für Inhaber von Tageskarten u. für Fremde 4 Mk.
Die Kurkarten sind am Billetschalter vorzuzeigen.
Kollstahlplatz (Karte 1, 1a, 2 u. 2a) 2.00 Mk., Em-
pore für Kurgäste (Karte 1, 1a, 2 u. 2a) 1.50 Mk.,
für Fremde 2.50 Mk.
Kartenvorverkauf von Donnerstag, den 9. d. Mts.
vorm. 7 Uhr ab, am Schalter IV der Badekasse.
Die ersten 3 Stuhlreihen sind nummeriert, Karte für
Kurgäste 3.50 Mk., für Fremde 5 Mk.
Abendkasse und Saalöffnung 7 1/2 Uhr.
Bei Beginn des Konzertes (pünktlich 8 Uhr) werden die
Saaltüren geschlossen.
Schluss des Konzertes gegen 9 1/2 Uhr.
Damen werden gebeten, im Konzertsaal ohne Hut zu
erscheinen.

Königl. Badeverwaltung.
I. V.: Heyer.

Tremels Panama-Bleiche
wäscht u. bleicht Panama
innerhalb 12 Stunden.

**Wer erteilt Segtner
während der Ferien
Unterricht**
im Latein. Offerten unter
124 an d. Exped. d. Ztg.

**Gebrauchte Nähmaschine u.
einige gebrauchte Fahrräder
billig zu verkaufen. Wilhelm
Warnecke, Fahrrad- und
Nähmaschinen, Eintr. 161**

**Hiermit mache ich bekannt,
daß ich bis jetzt noch nicht
auf Rechnung meines Vaters
Peter Tiller etwas gekauft habe.
Gustav Tiller,
Malergehilfe**

Delgemälde
(Seidelandschaft) 1.06 x 75
Delldruckbild
(Landschaft) 1.20 x 80 sofort
zu Spottpreis veräußert.
Rennstr. 26 p.

Technikum
Elektroschule.
Beginn Ende Okt.
Vorleser. Auf Okt.
Bauingenieurkostenr.

Institut Boltz Einj., Führ.
Jilmenau i. Thür. Prosp. frei.

**Haus- u. Grundbesitzerverein
Herford.**

Am Sonntag, den 12. d. Mts. findet in Minden der
Verbandstag der Westfälischen Haus-
und Grundbesitzer-Vereine
statt, wozu unsere Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Abfahrt ab Herford 600 morgens.
Anmeldungen der Teilnehmer bis Donnerstag abend in
der Geschäftsstelle, Hämelingstr. 14 a.

Der Vorstand.

**Lesen Sie
wie man über den Korsett-
Ersatz
'Herbün'**
der auch der stärksten Dame
eine schlanke Figur verleiht,
urteilt:

1. „Da mir das Korsett 'Herbün' so gut gefällt und
auch eine schöne Figur macht, möchten meine
Schwestern auch solche haben. Sie würden die
2 Korsetts dann wohl m. Schwestern zuschicken...“
2. „Ersuche höll, mir dasselbe Korsett noch ein-
mal liefern zu wollen.“
3. „Ich bitte Sie gütl., mir, wenn irgend möglich,
recht bald noch ein Korsett anzufertigen.“
4. „Ersuche höll, mir umgehend solch ein Reform-
korsett, wie ich immer habe, zuzusenden zu
wollen.“ . . . usw.

„Herbün“ ist allein zu haben bei:
Frau Ida Kampmann,
Bäckerstrasse 33, (Alter Markt).

Achtung Schellfisch

Morgen Donnerstag, von 8 1/2—12 Uhr findet wieder
in der Markthalle
großer billiger Seefisch-Verkauf
statt. Letzter Stand in der Markthalle neben der
Fleischerhandlung.

Geestemünder Großhandlung: Fr. Fiedler.

Das von meinem verstorbenen Manne betriebene
Klempnerei- u. Installations-Geschäft
wird von mir in unveränderter Weise weitergeführt.
Ich verpasse sachgemäße, saubere Arbeiten, sowie gute
Materialien bei mäßigen Preisen und bitte, das meinem
Manne alle die Jahre hindurch geschenkte Vertrauen mir
erhalten zu wollen.

**Sachachtungsvoll
Frau Luise Rochus.**

In besonders guter Qualität:
**Leichte Normal-Hemden,
-Jacken und Hosen,**
in jeder, auch aussergewöhnlichen Größe,
empfehle ich zu **billigsten Preisen.**

Anton Schaefers,
Ausgabe von Rabattsparmarken Herfordia.

Stadtparkasse zu Herford.
Gegründet 1913 — Mündelsicher — Fernruf 755
(Wilhelmschulplatz 2)

Für alle Einlagen haftet die Stadt Herford.
Tägliche Verzinsung. — Zinsfuß 3 3/4 %.

Für Beträge von 5000 Mark an
vergüten wir je nach Vereinbarung
4 %.

Eröffnung laufender Rechnungen | Provisionsfreier Scheck-
gegen Zahlungsmäßige Sicherheit. | und Giroverkehr.
Einzahlung und Einlösung von Wechseln, Schecks und
Zinsgutscheinen.

Ueberweisung von Steuern und Schulgeld für jeden Herforder
Bürger an die Kassenkasse am letzten Fälligkeitstage
auch von einem Sparkonto.

Für unsere Scheck- und Kontokorrentkunden übernehmen
wir ferner auf einmaligen Antrag die Zahlung von
Mieten, Zinsen, Abgaben für Strom, Gas, Wasser usw.
Antrags-Formulare kostenlos.

Hergabe von Darlehen | Darlehen mit Tilgungszwang
aller Art. | werden bevorzugt.

Zahlungen und Ueberweisungen können auch erfolgen, auf
unser Reichsbank-Giro-Konto, unser Postcheckkonto 5353 —
Hannover — und auf unser Konto bei der Landesbank
in Münster.

Stadtparkasse zu Herford.
Uhlenbruch. Strunk.

Von Jahr zu Jahr

steigt die Zahl derjenigen, die an **Salzfluß**
Heilquellen die Wiederherstellung ihrer
gesunden und zerrütteten Gesundheit suchen.
In den Kur- und Heilmitteln gehören in
erster Linie die Trümpfen. — Viele
Personen, die infolge ihres Berufs, Kran-
heit usw. verhindert sind, die **Heilkraft**
der **Salzflut** Brunnen an Ort und
Stelle zu erproben, für die sei

eine Haustrinkkur
zur Heilung und Kräftigung sowie zur Auf-
frischung des Blutes warm empfohlen.
Bestens bewährt haben sich

Sophien- u. Loosbrunnen
bei Magen- und Darmkrankheiten,
chronischer Stuhlverstopfung, zur
Förderung des Stoffwechsels,
Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blut-
armut, Gallen-, Leber- u. Nieren-
leiden, Gicht und Rheumatismus.

Eine Flasche 50 Pfg.
**Fürstliche
Badeverwaltung
Bad Salzflut.**

Alleinverkauf für Herford:
Fritz Reese, Wittekind-Drogerie
Lübbertstraße 23.

Silberne u. versilberte Taschen
empfiehlt in grosser Auswahl
Ernst Behle Nachf.

Zeitungsausträger
am liebsten Erwachsene, für eine Strecke hinter
der Bahn, sofort gesucht.

Expedition der Herf. Zeitung
für Stadt und Land.

Bekanntmachung.
Der nächste **Gichtag** für Stadt- und Land-
kreis Herford und Salzflut wird am
Sonntag, den 11. Juli 1914
im Hause Komthurststraße 35 abgehalten.

Die Gebühren sind nach erfolgter Gichtung so-
fort zu entrichten und die geeichte Gegenstände
innerhalb 8 Tagen abzuholen, widrigenfalls Lager-
geld erhoben werden muß.

Sämtliche Maße, Wagen und Gewichte müssen
außer dem Gichtempel die Jahreszahl tragen.
Derartige Geräte, die dieser Vorschrift nicht em-
sprechen, werden bei der Revision eingezogen
und erfolgt Bestrafung.

Herford, den 7. Juli 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zwecks Sammlung von Privatbriefen, Tage-
büchern und Notizbüchern aus Kriegszeiten als
Ergänzung zu den amtlichen Schriftstücken über
Deutschlands bzw. Preußens Kriege richten wir
auch in diesem Jahre an alle Einwohner der
Bitte, etwaige Schriftstücke aus Kriegszeiten, die
von Wert sein können, bei uns (Rathaus III
Zimmer Nr. 7) abzugeben. Die Briefe, Notiz-
bücher usw. aus Kriegszeiten können, wenn sie
nicht geschenkt werden sollen, unter dem Vorbehalt
des Eigentumsrechts abgegeben werden. Der
Empfang wird in den amtlichen Organen und in
den Zeitungen bescheinigt. Wenn der Inhalt der
Schriftstücke nach dem Wunsche der Geber geheim-
gehalten werden soll, so wird diesem Wunsche gem.
entsprochen. Dabei werden möglichst die Geber,
die Sammelstellen, die Namen, Charge u. Stand
der Briefschreiber, sowie deren Truppenteile und
endlich die Art der Ueberweisung (Geschenk, Vor-
erlaubnis pp.) angegeben.

Herford, den 7. Juli 1914.
Der Magistrat.

**Zahn-Atelier
Dora Kahlert**
Gehrenberg 3.

Rolle Bedienung. Mässige Preise.

Kolli-Innhänger
empfiehlt billig und in allen Größen
Buchdruckerei Fr. Kuhle
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 33.



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 u. Postgebühren.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Nr. 157

Herford, Mittwoch, den 8. Juli

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Der Giftmordprozess Weith.

er. Viesfeld, 7. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute ein umfangreicher Mordprozess, der voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Um einer Ueberfüllung des Zuhörerraumes vorzubeugen, sind Eintrittskarten ausgegeben worden. Zu der Verhandlung sind über 20 Zeugen und eine ganze Anzahl Sachverständiger geladen worden.

Auf der Anklagebank erschienen der am 7. Mai 1872 geborene und seit dem 9. August vorigen Jahres in Untersuchungshaft sitzende Werkmeister

Freiz Weith von Bergkirchen bei Deynhäusen,

ein bisher unbefangener Mann, der laut des

Eröffnungsbeschlusses

beschuldigt wurde, zu Bergkirchen in der Nacht zum 14. Juni vorigen Jahres seine Ehefrau vorsätzlich getötet und diese Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben.

Die eigentliche Verhandlung setzt mit der Vernehmung des Angeklagten ein. Es wird ihm vorgeworfen, daß er seine Ehefrau durch

Giftmord

beseitigt hat, um seine Geliebte, das Dienstmädchen Marie Brinmann aus Bergkirchen heiraten zu können. Nach seiner heutigen Erklärung hat der Angeklagte mit 20 Jahren geheiratet. Seine Ehefrau hat ihm sieben Kinder geboren, wovon zwei gestorben sind. In den letzten Jahren hat seine Frau eine Anzahl Frühgeburten durchgemacht, so die letzte am 11. Juni 1913. Gerade die Häufigkeit dieser Frühgeburten erregt den Verdacht, daß der Angeklagte seine Frau dabei im Spiel gehabt hat. Am folgenden Tage bekam die Wöchnerin heftige Krämpfe, die durch die Behandlung des Dr. Wellner von Deynhäusen beseitigt wurden. Am Abend des 13. Juni hat Dr. Wellner die Patientin zum letzten Male gesehen; in der Nacht zum 14. Juni ist die Frau Weith, die Dr. Wellner außer Gefahr glaubte, aber gestorben.

Nach der Urfache der Frühgeburten vom dem Vorstehenden heute gefragt, erklärt Weith mit weinerlicher Stimme, nicht daran Schuld zu sein. Darauf wurde auf seine wirtschaftlichen Verhältnisse eingegangen. Er hat sich aus kleinlichen Verhältnissen heraus empor gearbeitet, wobei er allerdings vom Glück begünstigt worden ist. 1895 hat er eine Zigarrenfabrik gebaut, die an der Dorfstraße in Bergkirchen lag. Diese Fabrik hat er später an die Firma von Jünker und Meyer in Altona verkauft, deren Werkmeister er fortan blieb. Etwa 200 Meter von diesem Fabrikgebäude entfernt hat er sich dann ein Privathaus errichtet, welches er an den Klempner Harre vermietet hatte. Der Angeklagte hatte seine Wohnung in dem Fabrikgebäude. In dem hintersten am weitesten von der Dorfstraße gelegenen Raum schloß Weith und seine Ehefrau. Vor diesem Schlafräume befand sich ein Kontor. Von der Wohnküche des Hauses, in dem Harre wohnte, kann man genau nach dem Kontorfenster sehen.

Weith bezeichnet seine Stellung zu den Leuten als eine allgemein gute. Nur einmal habe er sich mit dem Superintendenten Brief in Bergkirchen überworfen und mit dem Gemeindevorsteher Meiner einen Jagdprozess geführt. Mit dem Apotheker Dr. Sief in Bergkirchen habe er auf freundschaftlichen Füßen gestanden und er habe mit Dr. Sief manchmal dem edlen Maidwerk obgelegen.

Darauf wurde auf sein

Leben

eingegangen. Nach seinen Angaben hat er in den ersten Jahren mit seiner Frau glücklich gelebt. Als er zu Ansehen und Vermögen gekommen, sehnte er sich nach Vergnügen. Da seine Ehefrau nicht dafür zu haben war, kam er auf Abwege, brach vielfach die eheliche Treue und wurde in Alimentsprozesse verwickelt. Dies hat ihn so schwer gekränkt, daß er beschloß, seinem Leben durch Selbstmord ein Ende zu machen. Offenbar hat ihn die Liebe zu dem Dienstmädchen Marie Brinmann aus Bergkirchen vor sieben Jahren vor dem Selbstmord gerettet. Mit dieser Person hat er in den letzten Jahren in intimer Beziehung gestanden und diese hat einem Kinde das Leben geschenkt. Als der Angeklagte zögerte, seinen jetzigen Lebenswandel heute vor der Öffentlichkeit preiszugeben, wurde beschloffen, während seiner Vernehmung die Öffentlichkeit auszuschließen. Auch die Vernehmung der Brinmann und deren Bruder, Karl Brinmann, fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Der erste Zeuge, der nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit vernommen wurde, war der Gendarmenwachmeister Kaiser zu Gidinghausen, früher zu Bergkirchen wohnhaft. Er bekundete, daß in ganz Bergkirchen bekannt gewesen sei, daß der Angeklagte

dem weiblichen Geschlecht sehr zugetan

gewesen. Ihm sei der Verkehr des Apothekers Dr. Sief mit dem Angeklagten aufgefallen, namentlich, daß sich Dr. Sief der Kinder der Angeklagten in hilfloser Weise angenommen hat. Die Anklagebehörde neigt der An-

sicht zu, daß der Angeklagte durch Dr. Sief sich Gift verschafft hat. Dem Zeugen Briefträger Hermann Weinbach hat die Ehefrau Weith einmal erzählt, daß ihr Ehemann sie mit den Händen auf den Leib gedrückt habe, daß sie vor Schmerzen laut aufgeschrien. Wenn er einmal an ihrem Fenster vorbeikomme und sie laut schlafen höre, so möge er doch mit Erde an das Fenster werfen, damit ihr Mann von ihr ablasse. Weith habe sich ihm gegenüber als Freund ausgespielt, doch habe er erfahren, daß Weith davon gesprochen habe, er habe mit der Frau Weith in intimer Beziehung gestanden. Der Zeuge weist diese Verdächtigung zurück. Der Zeuge Werkmeister Heinrich Schäfer zu Gidinghausen, der früher bei Weith gewohnt hat und ihn ganz genau kennt, sagt aus, daß die Ehefrau Weith eine stille und zurückhaltende Frau gewesen sei und stets ihren Willen dem ihres Mannes untergeordnet habe. Dagegen habe Weith in dem Hause gestanden, daß er einen sehr starken Hang zum weiblichen Geschlecht habe.

Dem Malermeister Koneke, ein Schwager der Marie Brinmann, hat das Verhältnis seiner Schwägerin zu dem Angeklagten Weith nicht gewährt. Er hat Weith darüber zur Rede gestellt und dieser hat ihm entgegnet, daß es nur ein rein schweizerisches Verhältnis sei. Die Ehefrau soll ihm erzählt haben, daß sie ihrem Mann über seinen Lebenswandel Vorhaltungen gemacht habe. Weith habe sie in eine Kammer gezogen und dann mit

einer Hundepistole

in der rohesten Weise mißhandelt. Einmal habe Weith dem Zeugen gegenüber behauptet: Keine Macht der Welt könne ihn von der Marie Brinmann abbringen. Er sei einmal in Minden

bei einer Kartenlegerin

gewesen. Diefelbe habe ihm prophezeit, daß er von seiner Frau noch einmal loskommen und mit einer anderen noch glücklich werden würde. Auch hat Weith dem Zeugen gegenüber davon gesprochen, er wolle sich von seiner Frau scheiden lassen, denn er habe seine Frau im Verdacht, daß sie in eheverderblicher Weise mit dem Zeugen heimlich in Verkehr stünde. Von Seiten des Angeklagten wurde geltend gemacht, daß seine Frau von Koneke, der eine Hausapotheke besitzt, verschiedene Medikamente bezogen habe, in denen Gift enthalten sein könne. Der Zeuge Koneke bestritt dies. Der Angeklagte leugnete aber auch, seine Ehefrau mit der Hundepistole mißhandelt zu haben. Der Ehefrau Koneke gegenüber hat die Ehefrau Weith noch einige Monate vor ihrem Tode, auf die Frage, wie es ihr ginge, geäußert, daß sie wohl wisse, was ihr bevorstehe.

Da nach dem Tode der Ehefrau Weith der Verdacht des Mordes auftrat, wurde am 18. Juni die Obduktion der Leiche vorgenommen. Am Tage vor dieser Obduktion traf der Medizinalpraktikant Brinmann bei seiner Mutter, die die Post in Bergkirchen verwaltet, im Postzimmer mit dem Weith zusammen. Ihm war auch von dem Verdacht bekannt geworden, daß die Frau Weith an den Folgen eines gewalttätigen Eingriffes gestorben sei. Als sie auf die Obduktion zu sprechen kamen, fragte Weith ganz unvermittelt, ob auch etwas zur chemischen Untersuchung auf Gift fortgeschickt werde. Darauf hat Brinmann, in dem nun der Verdacht rege wurde, daß Weith seine Frau vergiftet haben könnte, die Sturzkrämpfe und Zuckungen, wie sie bei Strichnininvergiftungen vorkommen, vorgemacht, worauf Weith erwidert hat, ja so seien die Krämpfe bei seiner Frau gewesen. Brinmann hat dann auch von seinem Verdachte seinen Familienangehörigen und dem Dr. Wellmann Mitteilung gemacht. Weith erklärte zu dieser Aussage: „Es mag sein, ich weiß es aber nicht.“ Der Zeuge bekundete ferner noch, daß es in ganz Bergkirchen bekannt gewesen sei, daß Weith seine Frau gern los sein wollte, um die Brinmann wieder heiraten zu können.

Der Zeuge Sortiermeister Meier von Bergkirchen, der Weith schon lange kennt, erzählte, daß Weith immer ein eifriger Jäger gewesen sei. Der selbstverständliche auch Strichninin besessen habe. So habe er ihm im Jahre 1902 eine runde Pillenschachtel gezeigt, in der sich Strichninin befunden habe. Weith habe, als er ihm das Gift gezeigt habe, gesagt, das sei Strichninin zum Vergiften von Raubzeug. Es habe ausgefallen wie weißes Pulver.

(Fortsetzung folgt).

Ein Anschlag auf den Zaren entdeckt.

Paris, 7. Juli. Die Pariser Polizei verhaftete gestern zwei Individuen, die einen Anschlag gegen das Leben des Zaren vorbereitet haben. Bekanntlich beabsichtigt der Zar im Herbst dieses Jahres Paris zu besuchen. Die beiden Verhafteten wollten diese Gelegenheit benutzen, um ihren Plan auszuführen. Sie stammen beide aus Russisch-Polen, der eine heißt Kiritschew, der andere Trofanowski. Sie gaben beide zu, Anarchisten zu sein und ein Attentat gegen den Zaren geplant zu haben. Kiritschew erklärte bei seiner Vernehmung, daß er die französ-

ischen Gesetze kennt und seiner Verhaftung deshalb keinen Widerstand entgegengesetzt hat, weil er weiß, daß er in einigen Monaten bereits wieder freigelassen wird und seine Arbeit dann wieder fortsetzen kann. Es wird sich ihm noch weitere Gelegenheiten bieten.

den Zaren zu ermorden.

In der Wohnung der beiden Verhafteten wurden, wie es heißt, zwei bereits fertiggestellte Bomben, sowie viel Explosionsstoff und zur Bombenfabrikation benötigte Materialien gefunden. Die Polizei setzt die Untersuchung mit der größten Strenge und ganz geheim fort, denn man nimmt an, daß die beiden Anarchisten in Paris noch verschiedene Complicen haben, da alles darauf deutet, daß sie mit ihrer Verhaftung bereits gerechnet haben, und Vorbereitungen trafen, daß in diesem Falle andere das geplante Attentat durchführen können.

Ueber die Verhaftung der Verschwörer wird noch folgendes bekannt:

Die Verhaftung der beiden Anarchisten erfolgte in Beaumont-sur-Oise, etwa 50 Kilometer nördlich von Paris. Um 9 Uhr abends bemerkten zwei Gendarmen in der Avenue Carnot zwei anständig gekleidete Personen, die eine Unterkunft zu suchen schienen. Jeder der beiden Fremden trug ein schweres Paket. Die Gendarmen riefen beide Männer an, erhielten von ihnen aber unverständliche Antworten, und als sie ihnen die Papiere abforderten, fanden sie, daß diese in russischer Sprache abgefaßt waren. Die Gendarmen führten die Fremden in einen großen Saal der Kaserne und besahen ihnen, die Pakete zu öffnen. Sie fanden darin zwei Stahlrohre von 22 Zentimeter Länge und 10 Zentimeter Durchmesser; jede war etwa 3½ Kilogramm schwer. Die Enden der Rohre waren mit Platten aus Gussisen bedeckt, die durch dicke Schrauben festgehalten wurden. Aus einer Öffnung der Rohre ragte ein fester Stahldraht hervor, der ebenfalls eine dicke Schraube trug, die offenbar den Zweck hatte, dem Apparat eine vertikale Stellung zu geben. Es stellte sich dann heraus, daß es

Bomben

waren. Kiritschew erklärte bei seiner Vernehmung, er sei vor einem Jahre durch seine russischen Kameraden bestimmt worden, ein Attentat gegen den russischen Zaren auszuführen. Seine Absicht war, den

Sofzug in die Luft zu sprengen.

wiegerte sich aber, den Ort zu nennen, wo der Anschlag zur Ausführung kommen sollte. Die Browningspistole habe er in Belgien gekauft, um nach Verübung des Attentats sich zu erschießen. Er gab zu, daß er in Rußland bereits verurteilt worden ist, und ließ durchblicken, daß er aus einem Gefängnis entflohen sei. Sein Genosse nennt sich Trofanowski und stammt aus Russisch-Polen. Er behauptet, Kiritschew zufällig kennen gelernt und ihm ein Paket aus Gefälligkeit abgenommen zu haben. Die beiden wurden gestern ins Untersuchungsgefängnis zu Pontoise eingeliefert und von dem Richter vernommen, wo sie ihre Aussage wiederholten, im übrigen aber nähere Auskünfte verweigerten. Für die Polizei handelt es sich nun darum, zu erfahren, wohin sich die beiden Fußgänger mit ihren Bomben wenden wollten. Vermutlich beabsichtigten sie, sich in einem englischen Hafen, vielleicht auf einem Transportschiff, nach Rußland einzuschiffen.

Die Karriere eines Fürsorgezöglings.

Die Kriminalbehörden haben vor einigen Tagen der Karriere einer jungen Berliner in ein Ende gemacht, die aus sehr kleinen Verhältnissen stammt und die in ihrer frühesten Jugend schon verschiedene Streiche verübt hat, die dazu führten, daß sie in Fürsorgeerziehung gegeben wurde, sich dann aber im Laufe weniger Jahre zur großen Weltbabe wandelte und bis in die jüngste Zeit als mehrfache Millionärin und Gräfin in der vornehmen Welt eine Rolle gespielt hat. Das Geld zu ihrem glanzvollen Auftreten hat sie sich von mehreren jungen Aristokraten verschafft, bis einer der Betrogenen, ein süddeutscher Graf, mißtrauisch wurde und Anzeige erstattete. Die Hochstaplerin, die verschiedentlich als Gräfin Zichy und Gräfin Deicalchi aufgetreten ist, in Wirklichkeit aber die 26 Jahre alte

Schneiderstochter Gertrud Kampmann aus Berlin ist, befindet sich jetzt im Untersuchungsgefängnis in Karlsruhe in Haft.

Französische Dreistigkeiten.

Strasbourg, 8. Juli. Die „Straßburger Post“ meldet heute einen vor einigen Tagen erfolgten Vorgang, bei dem ein Leutnant des französischen 152. Infanterieregiments mit 60 Mann in feldmarschmäßiger Ausrüstung die deutsche Grenze überschritt und bis an die Frankentaler Abgründe in der Schlucht vorrückte, von wo man das ganze Münsertal und bei günstigem Wetter das Gelände bis Neubreisach übersehen kann. Dort habe er den Leuten einen längeren Vortrag gehalten und sei darauf unbefelligt nach Frankreich zurückgekehrt.

Tschechische Frechheiten gegen Deutsche.

Wien, 7. Juli. Aus Brünn wird uns gemeldet: Fast in jeder Nacht werden hier deutsche Studenten von Tschechen überfallen und mißhandelt. Sonntag fuhr ein 30 Mitglieder eines deutschen Gefangenenvereins auf das Schlachtfeld von Mautersdorf. Dort wurden sie von 300 Sokoln (tschechischen Turnern) mit Steinen und Knütteln angegriffen. Mehrere Personen erlitten erhebliche Verletzungen. Nützlich erging es den Mitgliedern und Gästen des deutsch-akademischen Gefangenenvereins in Brünn, die eine Vergnügungsfahrt nach Segen Gottes unternahmen. Auch aus anderen Orten werden Anrempelungen und Provokationen deutscher Ausflügler gemeldet.

Biehmarkte.

Essen, 6. Juli. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: Großvieh 771, hiervon 97 Ochsen, 207 Bullen, 467 Färsen und Kühe, 756 Kälber, 44 Schafe, 4836 Schweine. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht (in Klammern Lebendgewicht): Ochsen: vollfleischige, höchsten Schlachtgewichtes 87-89 (50-51) M., desgleichen 4-7 Jahre alt 82-86 (44-46) M., junge fleischige und ältere ausgemästete 82-86 (44-46) M., mäßig genährte und ältere 65-70 (31-33) M., Färsen und Kühe: vollfleischige Färsen höchsten Schlachtgewichtes 87-88 (49) M., desgleichen Kühe bis zu 7 Jahren: 84-86 (43-44) M., ältere und geringere Kühe und Färsen 78-82 (38-40) M., mäßig genährte 65-75 (28-32) M., gering genährte 65-75 (28-32) M., Kälber: Doppelpender, feinsten Mast 100-112 (72-80) M., feinsten Mastfälscher 89 bis 93 (57-60) M., mittlere Mast- und beste Saugfälscher 88-93 (50-56) M., geringere 73-93 (38-45) M., Stallmastfälscher: Mastkammer und jüngere Mastkammer 95-96 (47-48) M., ältere Mast- und gute junge Schafe 85-90 (38-40) M., Schweine: vollfleischige, 120-150 Kilogramm 55-58 (44-46) M., 100-120 Kilogramm 56-59 (44-47) M., 80-100 Kilogramm 55-58 (44 bis 46) M., unter 80 Kilogramm 54-56 (43-44) M., unreine Sauen und geschnittene Eber 42-52 (33-41) M., alle mit 20 Prozent Tara. Es wurden verkauft: 337 Schweine zu 59, 500 zu 58, 1009 zu 57, 644 zu 56, 151 zu 55, 103 zu 54, 13 zu 53, 15 zu 52, 6 zu 51, 41 zu 50 3 das Pfund. Tendenz: Mittel.

Betreidepreise.

Preisverzeichnis des Deutschen Landwirtschaftsvereins

6. Juli.

Stadt Weizen Roggen Gerste Hafer

Königsberg — 169½-170 — 170

Breslau 206-209 169-168 — 165-167

Breslau 203-205 169-171 145-150 160-162

Berlin 203-206 — — 174-183

Hamburg 205-207 180-183 — 178-182

Hannover 201 185 — 188

Mannheim 212-217½ — — —

Verantwortlich für Lokales, Minden-Ravensberg und Nachbarschaft: A. Rohmeyer, für den übrigen redaktionellen Teil: F. Kuhle, für Anzeigen: G. Wese, sämtlich in Herford.

Unentbehrlich zur Kinderpflege

ist tägliche Waschung mit Myrrholineife die sich

den mütterlichen, wohlthuenden durch

ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen,

heilenden und narkotischen Eigenschaften seit fast 20

Jahren als einzigartige Toilette- und Gesundheitsseife bewährt.

NESTLE

Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Streichfertige
Oel- und Lackfarben
für Giebel, Türen, Fenster, Fußböden u. Einfriedigungen
werden in jedem gewünschten Ton geliefert.
Fußboden-Lackfarbe per 1/2 55 Pfg. in 7 Stund. trocken.
1a. garantiert reiner holländischer Leinölfirnis
per Liter 65 Pfg.
Heinrich Nolte
Lübberstraße 29 u. Stiftberg.
en gros! Fernruf 457. en détail!

Ein Posten **Künstler-Decken**
und **Bett-Damaste**
sowie
Reste in Baumwollwaren
und **Weisswaren**
ganz aussergewöhnlich billig!!
H. Ottensmann
Fabrikation von Wäsche, Schürzen,
Kinderkleider und Damenblusen.

Öffentliche
Bersammlung.
Zur Aufklärung über den
Streit des
Magistrats mit der
Freiw. Feuerwehr
soll am
Montag, 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
im Schützenhof eine
Grosse öffentliche
Bürger-Versammlung
stattfinden.
Wir laden hierzu die gesamte Bürgerschaft ohne
Unterschied ein und hoffen auf einen zahlreichen
Besuch.
Freie Aussprache!
Der Freiw. Feuerwehr-Verein, e. V.

Herforder Adressentafel.													
Führer durch Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.													
Wir bitten um Beachtung des zweimal wöchentlich erscheinenden Verzeichnisses nachstehender Firmen und Institute von Herford, Stadt- und Landkreis.													
Industrie und Baugewerbe						Haus und Heim							
Architekten u. techn. Büros: Wilh. Köster, B. D. A. Kurfürstenstr. 8 Georg Fröhlich, Wilhelmsplatz 7, F 453 E. Holze, Hansstr. 56, Techn. Büro für Hoch-, Tief- und Straßenbau F. Kreiß, Weststr. 6 Fr. Kiese, Schillerstr. 8, F 566 Carl Schubert, Deichstr. 1, F 267 W. Stahlberg, Uhlstr. 11, F 139 H. Weidenmeyer, Alter Markt 1-3, F 468 Abdrucken und Vervielfälti- gungen: Büro Smith Premier, Gehrenberg 10 Armaturen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Asphaltierungs-Geschäfte, Dachdeckereien: Aug. Grube, Uhlstr. 3, F 552 H. Mühlenthorp, Hansstr. 55, F 527 Autogene Schweiß- u. Schneidanlagen: B. Wrobel, Diebroderstr. 10, F 599 Backofenbauer: Fr. Bremer, Elberdifferstr. 42 Bade- u. sanitäre Einrichtungen: Carl Schierbaum, Rennstr. 33, F 86 Spez. Central-Heizungsanlagen Baugeschäfte: W. Beimfohr, Mindenerstr. 95, F 512		Baugeschäfte u. Baumaterialien: Althoff u. Latemeyer, Hoch- und Tiefbau, F 19 Bernh. Bredner, Bielefelderstr. F 643 Heinrich Deppermann, Engerstr. 72 W. Didenbrock, Mindenerstr. 76 Aug. Hagerbäumler, Engerstr. 37 Karl Meyer, Stadtholzstr. 28, F 600 W. Richter, Hellerweg 1, Hoch- u. Tiefbau W. Scheidt, Beton- u. Eisenbetonbau, F 594 W. Strunk u. Winkelmann, Rampstr. 2 Gebr. Wittland, F 95 Hoch- u. Tiefbau, Dampfzettel Baumaterialien und Zement- waren: Gottlieb Bredner, Spez. Wand- u. Fußbodenbelag Baumaterialien en gros: Hugo Volmer, Nadewigerstr. 10, F 421 Bau- u. Eisenkonstruktion jeder Art: Oskar Heintzel, Teichstr. 18, F 85 B. Wrobel, Diebroderstr. 10, F 599 Bau- und Kunstschlossereien: Oskar Heintzel, Teichstr. 18, F 85 C. H. Krümler, Clarenstr. 7 H. Salmon, Freiburgerstr. 2 Fr. Streuber Nachf., Zuh. Aug. Meite, F 338 Carl Kaufmann, Leffingstr. 13 Bautischlereien: Althoff u. Latemeyer, F 19 Bade- u. Schanzenereinsichtg. Gust. Wittland, Weststr. 27 H. Köster, Löhne-Dr., Bau- u. Möbelschleierei mit Maschinen- betrieb. Ständiges Lager.		Beleuchtungsweisen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Bildhauer (Holz): Heinr. Koch, Bielefeld. A. Lehmpuhl, Mindenerstr. 12, F 571 Fr. Solter, Friedhofstr. 6 Speer, (Nachf. Blatt u. Schneider) Johannstr. 16 Germ. Vorwerk, Hämelingstr. 5 Brennmaterialien: Fr. Echterkamp, Bielefelderstr. Dachdeckereien: B. Beder, Hymmerstr. 11, F 320 Elektr. Anlagen für Stark- und Schwachstrom: Franz Werth, Eichenstr. 11, F 706 Farben, Lacke, Öle: Ehlers u. Wille Zuh.: C. H. Meyer Gas-, Wasser-, Installat., Bau- Klempnerei u. Kupferschmiede: H. Erich, Eichenstr. 41 Otto Ganz, Elisenstr. 17 Paul Meniching, Hämelingstr. 13 Gust. Mesler, Rennstr. 25, F 308 H. Rodius, Leffingstr. 14, F 627 Spez. Dampf-, Kessel- und Badeeinrichtungen J. Steinmann Bwe., Rennstr. 19, F 611 Joh. Rudolf, Löhne-Dr. Gas-, Wasser-Installation, Bau- Klempnerei und Kupferschmiede Glas- u. Spiegelmanufaktur: C. Leber, Eichenstr. 8 u. 8a, F 263 Schäfer & Schöler, Goldstr. F 656 Spez. Glas- u. Facetten-schleifer.		Glühlampen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Heizungsanlagen: Gust. Mesler, Rennstr. 25, F 308 Holzdruckerei: G. Behmeier, Rennstr. 26 Holzschub-Fabrikation: Wilh. Hüter, Dettigshausenstr. 50 Rudolf Koll, Eichenstr. Holzschub- fabrik F 667 Holzhandlungen: A. P. Schröder Zuh. Fr. Kiese, Rennstr. 34a, F 4 Oskar Wittland, F 130 Bergerstr. 15, am Löhnerbruch Gebr. Koll, Eichenstr. Holzschub- fabrik F 667 Hufbeschlag und Wagenbau: F. A. Höwener, Lager neuer und gebrauchter Wagen jeder Art J. H. Düst, Hufbeschlag und Wagenbau Lederhandlungen: Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563 Gebr. Weingarten, Konturstr. 14-16 Malergeschäfte u. Glasereien: Wilh. Freese, Diebroderstr. 75 C. Goldstein, Salzstr. 17 Philipp Hecht, Brüderstr. 3 H. Heide, Eichenstr. 12, F 709 Heinrich Kiehl, Schloßstr. 12, F 524 Kretlow u. Stapel, Mindenerstr. 130 H. Schürmann, Salzstr. 9 Otto Spanuth, Weststr. 12 Heinr. Stute, Hermannstr. 32 Victor Thomas, Wollgerstr. 63		Maschinen-Öle und -Fette, Wagen- und Sufette, Lederöle und -Fette: J. Gottschalk, Bielefeld, F 97 Spez. Fußbodenstauböl Marke „Gottschalk“ Möbel-, Wandfliesen und Flurplatten: G. Berensfeld u. Söhne, F 558 Deisen und Herbe, Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte: Carl Dürlop, Lübberstr. 19 u. 19a, F 559 Germ. Gieseler, Bergerstr. 1, F 734 Wilh. Bornbusch, Rennstr. 34, F 663 Schmiedeleierne u. kupferne Wälzöfen und Kessel: H. Schneider, Brühlstr. 5 Schreibmaschinen u. Verviel- fältigungs-Apparate: Smith Premier, Gehrenberg 10 Stundgeschäft, Zementwaren: A. Westheide, Brüderstr. 30, F 589 Ebel- und Kunstschmiedung Treibriemen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563 Gebr. Weingarten, Konturstr. 14-16 Werkzeuge: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Zimmererei u. Bautischlerei Gebr. Wittland, Baugeschäft F 95		Betten u. Bettfedern-Spez.-G.: Pecher u. Co., Kurfürstenstr. 20 Bildereinsparung, Spez.-Gesch. Chr. Seemeier, Radenstr. 23/25 Hölg. in Speig., Bild- u. Rahmen Buchbinderei, Bildereinspar. Friedr. Witte, Gehrenberg 21 Färberei u. chem. Reinigung: H. Stübmann, Hämelingstr. 12 Haus- und Küchengeräte: Landgraf Nachf., Baderstr. 24, F 452 Inneneinrichtungen und Wohnungskunst: Eust. G. Bredner, Diebroderstr. 29 H. Klinge, Mindenerstr. 2, F 210 Anfert. nach Zeichnung D. Pracht, Stiftstr. 3, Anfertg. kompl. Wohnungseinricht. B. Schulte, Bügelstr. 3 Anf. kompl. Schlösser und Kücheneinrichtungen Aug. Stüffel, Hofmüllersfabr. Verfäßen für mod. Raumfuss, Zunehausbau u. Kunstgewerbe Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren: Aug. Bedorf, Baderstr. 15 Franz Hoffmann, Gehrenberg 20 Heinrich Schlüter, Lübberstr. 21, F 325 Kunstmalerei u. Vergoldung: Fitzhoff u. Sauerjasse, Diebroderstr. 11 Laden- und Schaufenster- Einrichtungen: C. Borchelt, Engerstr. 28 Möbel u. Innendekoration: Aug. Wolff Bwe., Möbelfabrik, Kunstgewerb. Werkstätten, Innendekoration Nähmaschinen u. Reparatur: W. Kleemann, Neuer Markt		Photogr. Atelier: Samson u. Co., G. m. b. H., Höckerstr. 11, Borzogl. Aufn. a. A., Billigstes Atelier am Pl. Polsterwaren, Dekorationen: Kaufmann u. Junhoff, Neuer Markt 4, Spez. Klubmöbel Sargbau u. Möbelschleierei: H. Stübmann, Hämelingstr. 12 Joh. Hoffmann, Bielefeld. Fritz Lutterjohann, Bielefeld. 21 R. Düst, Janup, F 516 Sargmagas. und Zunausstat. H. Stahlberg, Uhlstr. 17, F 513 Fritz Vogt, Mindenerstr. 51 Bolter, Repor.-Werkst. antik u. mod. Möbel Expedition u. Möbeltransport: H. Fährhoff, Annastr. 15, F 496 C. Schneider, Brühlstr. 3 Wilh. Schröder, Engerstr. 3, F 84 Bahnamt. Speig., Möbeltransp. Gebr. Zieher, Schloßstr. 8 Wilh. Weidenmeyer, Schloßstr. 11, F 347 H. Winkelmann, Mindenerstr. 3, F 253 Spez. Lagerung f. Güter a. Art Stahlmatrizen-Fabrikation, Polsterwaren: Herm. Landwehr, Rennstr. 13, F 43 W. Nitzing, Mindenerstr. 85 Eintrüster: Ehlers u. Wille Zuh.: C. H. Meyer Wäscherei und Plätterei: Friedr. Landré, Bergerstr. 14, F 740 Martha Nozinski, Hämelingstr. 7 Wilh. Westerkamp, Mittelstr. 1a	
Handel, Geld- und Hypothekenmarkt Banken: A. Rayhachson, F 51 Hypotheken-Vermittelung Westfälisch-Lippische Vereins- bank, A. G., Herford Rechtsbüro: Gruft, Lübberstr. 5, Ede Bahndamm Frau u. Mode Atelier für feine Damenmoden: Wilh. Mehl, Alter Markt 6 A. Thöne, Bügelstr. 2		Manufakturw., Wäscheausstatt.: Aug. Echterkamp, Stb. 17 Jagd, Sport u. Spiel Fahrräder-Spez.-Geschäfte: Deutsche Fahrrad-Werke H. Biermann, Alt. Markt 6, F 769 Herforder Reitbahn: Hrm. Nozinski, Bismarckstr. F 514 Literatur, Kunst und Wissenschaft Buch-, Kunst- u. Musikalien- Handlung: Fr. Kortkamp, Alter Markt 11 W. Neudhoff, Alter Markt 10		Flügel, Pianos: Th. Mann & Co. Gänsemarkt 8, Flügel, Pianos Unterricht in Konzert u. Streich- Zither, Mandol., Guit., Laute: Oskar Stipp, Freiheitstr. 12 Bekleidung Herren-Maß-Schneiderei: Carl Schulze, Mendstr. 2, F 472 Herren- u. Knaben-Bekleidung: Aug. Echterkamp, Stb. 17 Hüte und Mützen: D. Bachhaus, Gehrenberg 16 Bielefeld, Oberstr. 18		Schirme u. Stöcke, Spec.-Gesch. H. Stockhaus Nachf. Gehrenberg 21a Schuhwaren und Reparatur: Aug. Brink, Nadewigerstr. 14 Schuh-Maßarbeit u. Rep. Hr. Klemme, Elisenstr. 17 Unterricht Handelschulen: Otto Walds Handelschule, Mindenerstr. 6 Sprachwissenschaften Musik-Unterricht: Peter Vid, Freiheitstr. 8 Unterricht im Zuschneiden- und Weichen: P. u. E. Brink, Clarenstr. 24		Haushaltungs- und Kochschulen Damen- und Herren-Unterricht: Mäntel-Gewerbeschule für Frauen u. Mädchen, Alter Markt 8 Hygiene Zahn-Ateliers: Dora Kahler, Gehrenberg 3 C. Rupp, Gehrenberg 11, F 704 H. Redt, Dentist, Löhne-Bahn. Künstliche Gebisse, fast schmerz- loses Zahnziehen. Heilanstalten: Institut für naturgemäße Kranken- behandlung H. Schäfer, Lübbertswall Spr. 8-11 und 2-5		Kranken-, Wochen- und Kindersplege-Anstalt A. Bäder, Wandag., Gehrenbg. 18 Frau J. Kampmann, Spez.-Gesch., Baderstr. 33 Kur- und Badeanstalt: Germinebad Baderstr., Ede Goldstr. Zuh. Fr. Bruchmann, mediz. u. einf. Bäder Massage u. Krankenpflege: Max Meyer, Rennstr. 34a, F 4 Orthopädi. Fußbelleidung: H. Gronemeyer, Dettigshausenstr. 10 Optisches Institut. Max Görn Alter Markt 8		Lebens- u. Genussmittel Butter, Käse, Delikatessen: Heinrich Emmerich, Höckerstr. 13, F 447 Friedrich Kröger, Johannstr. 46, Fernruf 523 Delikatessen, Fisch, Wild, Geflügel: Carl Maßmann, Hofstr. Neuer Markt, F 58 Fischhandlung Spez.-Gesch. Fr. Coring, Rennmännchen 19 Ed. Schwarz, F 362, Hofstr. 6, See- u. Fisch., Gemü. Fleisch- u. Wurstwaren Spez.-G. H. Depppe, Herford, F 687 Herm. Donnermann, Baderstr. 8, F 319 Conrad Guep, Gölzstr., (Santabr.), F 219 Gottfr. Guep, Rennstr. 33, F 241 Emil Pracht, Baderstr. 2, F 646 Fr. Redendorf, Konturstr. 12, F 639 Edw. Redendorf, Rennmännchen 22	

Wo sich einmal Sommerprossen e-
rtheilt haben, lassen sie sich in al-
lem einnehmen (sonst deshalb schwer ver-
treiben), weil sie bei einer längeren
treflichen Einnahme des Sommerkran-
kes von neuem zum Vorschein
kommen. Trodem gibt es Mittel, die
er entzünden am Viechen bringen.
Man empfiehlt ihm das folgende.
Man nimmt ein halbes Lot Mandelmilch
und verreibt in je 250 Granm
und Orangenzitronenöl.
Dieses schmeckt sich man leicht etwas
mit einer Fleischerzense-
nator und es reibt mit ihr abends
auf dem Viechen.
Man giebt ihm die folgen-
debrannte Zart ein. Würlum li man
ne verdünnte Dorschling, die man
zu Molterwagel vermischt. Wohl noch
ein wenig von dem flüchtigen
und darauf folgenden
mit kaltem Wasser. Ferner
sich das Salbe aus Compositum

